

I. Lehrverfassung.

Die einzelnen Lehrgegenstände und die dafür bestimmte Stundenzahl.

Unterrichts- gegenstände	Wöchentliche Unterrichtsstunden																									
	Oberrealschule												Vorschule													
	OI		UI		OII		UII		OIII		UIII		IV	V	VI	Summe	1	2	3	Summe						
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O		M	O	M							
Ev. Religionslehre . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	38	2	2	2	2	2	2	12		
Deutsch und Geschichts- erzählungen	4	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	6	6	76	9	9	8	8	9	9	52
Französisch	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	6	6	6	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Englisch	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschichte und Erdkunde	4	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	5	5	2	2	2	2	64	1	1	—	—	—	—	2
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	6	6	4	4	4	4	88	5	5	5	5	5	5	30
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24	—	—	—	—	—	—	—
Physik	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemie	3	3	3	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freihandzeichnen . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linearzeichnen (wahlfrei)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	1			2	2	2	2	2	2	13	3	3	3	3	—	—	12	
Gesang	3						—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	15	1	1	1	1	1	1	1	1	6
Turnen	3		3		3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	45	2	2	2	2	1	1	1	1	10
Summe	39	39	39	39	39	39	38	38	39	39	37	37	34	34	30	30	30	30	605	23	23	21	21	18	18	124

Der Lehrgang aller Klassen ist einjährig. Die mit O bezeichneten Klassen beginnen ihn zu Ostern, die mit M bezeichneten zu Michaelis.

An dem für U III und O III eingerichteten Schreibunterricht nehmen nur die Schüler mit schlechter Handschrift teil.

In der 3. Vorschulklasse sind besondere Schreibstunden nicht angesetzt, da der Unterricht in derselben nach der Schreiblesemethode erteilt wird.

Übersicht über die während des abge-

Lehrgegenstand	Sexta.	Quinta.	Quarta.	Unter-Tertia.
Ev. Religionslehre. VI 3 Std. V—01 2 Std.	Böttcher, Biblische Geschichten.			
	<p>Geschichte des Alten Testaments (mit Auswahl); Bedeutung der Hauptfeste mit den entsprechenden Geschichten aus dem Neuen Testament. Das 1. Hauptstück mit Erklärung; das 3. Hauptstück ohne Erklärung; Einprägung von 4 Kirchenliedern und 10 Sprüchen. Wiederholung von Sprüchen und Liederstrophen aus der Vorlesung.</p>	<p>Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung, von 4 Liedern und 8 Sprüchen. Wiederholung der in Sexta gelernten Katechismusaufgabe, der Sprüche und Lieder.</p>	<p>Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in VI und V behandelten biblischen Abschnitte. Einteilung der Bibel. Das Wichtigste aus der Geographie Palästinas und der anliegenden Länder. Einprägung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung, von 4 Liedern, 7 Sprüchen und 10 Schriftstellen. Wiederholung der in Sexta und Quinta gelernten Katechismusaufgabe, der Sprüche und Lieder.</p>	<p>Das Reich Gottes im Alten Testament. Lesen und Erklärung von entsprechenden biblischen Abschnitten, besonders von Psalmen und leichten Stellen aus den Propheten und aus Hiob. Belehrung über das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Einprägung von 4 Psalmen und 3 Liedern. Wiederholung der in Sexta, Quinta und Quarta gelernten Katechismusaufgabe sowie der Lieder und Sprüche und der Geographie von Palästina.</p>
Deutsch. VI 5 Std. V—0III 4 Std. 0II 3 Std. 0II—0I 4 Std.	Bepf und Paulsek, Deutsches Lesebuch; Bandow, Übungsaufgaben.			
	<p>Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Starke und schwache Flexion. Wiederholung der orthographischen Lehraufgabe der Vorlesung. Orthographische Übungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosaerzählungen. Übungen in mündlichen Nacherzählen von Vorerzählten und Gelesenen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von 6 Gedichten.</p>	<p>Der einfache und erweiterte Satz; das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Rektionen. Wiederholung und Erweiterung der orthographischen Regeln. Lehre von der Zeichensetzung. Wöchentlich ein Diktat und alle drei Wochen eine Aufsatzübung in der Klasse. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen von 6 Gedichten und Wiederholung der in Sexta gelernten. Deklamationsübungen.</p>	<p>Besprechung prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von 6 Gedichten. Die Interpunktionsregeln und das Kapitel über die Nebensätze wurden nach dem Anhang zum Lesebuch erledigt. Wiederholungen aus dem Lehrstoff der VI und V. Diktate und Aufsätze abwechselnd alle zwei Wochen.</p>	<p>Zusammenfassende Wiederholung des grammatischen Stoffes der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich in der Formenlehre. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke, besonders Balladen von Uhland und Schiller. Einiges aus der Metrik. Auswendiglernen von 4 Gedichten; Wiederholung der früher gelernten. Deklamationsübungen. Wiederholungen aus der Orthographie und Interpunktionslehre. Alle vier Wochen ein Aufsatz.</p>

laufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Ober-Tertia.	Unter-Sekunda.	Ober-Sekunda.	Unter-Prima.	Ober-Prima.
<p>Strack, Biblisches Lesebuch.</p> <p>Das Reich Gottes im Neuen Testament. Lesen und Erklärung von entsprechenden biblischen Abschnitten, besonders der Bergpredigt und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Sicherung der erworbenen Kenntnis des Katechismus und des in den vorigen Klassen angeeigneten Sprach- und Lieder-schatzes. Kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes.</p>	<p>Lesen und Erklärung ausgewählter Stellen des Alten Testaments behufs Ergänzung der früher gelesenen Abschnitte, insbesondere der poetischen und prophetischen Bücher. Lesen und Erklärung des Matthäusevangeliums. Wiederholung des Katechismus und Aufseignung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen und Liedern. Ordnung des Gottesdienstes. Die wichtigsten Unterscheidungslehren.</p>	<p>Neack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht.</p> <p>Lesen und Erklärung der Apostelgeschichte, des Galaterbriefes, des 1. Theσσαlonikerbriefes u. des 1. Korintherbriefes. Das Leben des Paulus. Alteste Kirchengeschichte bis 325.</p>	<p>Lesen und Erklärung des Johannesevangeliums und der Gefangenschaftsbriefe. Kirchengeschichte von dem Konzil zu Nicäa bis zur Reformation. Wiederholungen aus dem Lehrstoff der vorigen Klassen.</p>	<p>Besprechung des Korinther- sowie des Römerbriefes und im Zusammenhange mit diesem d. Confessio Augustana. Kirchengeschichte von 1648 bis zur Gegenwart. Umfassende Wiederholungen aus dem Gebiet der gesamten Kirchengeschichte sowie aus den Schriften des Neuen Testaments, gelegentlich auch über die Propheten.</p>
<p>Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.</p> <p>Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch mit besonderer Berücksichtigung Schillers. Körners Zeiny, Uhlands Ernst von Schwaben, Homers Ilias und Odyssee (im Auszug). Auswendiglernen von 4 Gedichten und wichtigen Stellen aus der Lektüre nach anschließenden Deklamationsübungen. Mitteilungen aus dem Gebiet der Poetik und Rhetorik. Grammatische Übungen nach Bandow und Wiederholungen aus dem Lehrstoff der vorigen Klasse. Übungen in Invention und Disposition. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.</p>	<p>Die Dichtung der Befreiungskriege; schwierige Gedichte Schillers, besonders das Lied von der Glocke, Minna von Barnhelm, Jungfrau von Orleans, Tell, Hermannschlacht, Loren und Besprechen von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuches. Häusliche Lektüre: Maria Stuart; Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten; Raabe, Die schwarze Galeere; Lillencron, Kriegensellen; Hauff, Das Bild des Kaisers (Wiesbadener Volksbücher). Im Anschluß an die Lektüre Übersicht über die Gattungen und Arten der Dichtkunst sowie Belehrungen über die Verslehre und die wichtigsten Figuren und Tropen. Alle vier Wochen ein Aufsatz.</p>	<p>Übersicht über die deutsche Literatur von ihren Anfängen bis zu Klopstock. Das Hildebrandslied, die Merseburger Zaubersprüche, einiges aus dem Heliand, der größere Teil des Nibelungenliedes und der Gudrun, einiges aus dem Parzival, 11 Lieder aus dem Minnesangs Frühling, 32 Lieder Walthers von der Vogelweide, Meier Helmbrecht, Luthers Sendbrief vom Dolmetschen, einiges von Hutten, Fischartens, Hans Sachs, Goethes Götze von Berlichingen und Egmunt; aus Dichtung und Wahrheit die Jugendzeit Goethes, Schillers Don Carlos und Briefe über Don Carlos sowie die Rezension über Egmunt. Dispositionenübungen. Vorträge der Schüler. 8 Aufsätze.</p>	<p>Klopstocks Oden und Messias (im Auszug); Lessings Abhandlungen über die Fabel, Laokoon und Hamburger Dramaturgie (im Auszug); Lessings Emilia Galotti und Nathan der Weise; Sophokles' König Oedipus und Antigone, Goethes Dichtung und Wahrheit (im Auszug); Goethes Lyrik, Werther, Clarigo, die Geschwister. Belehrungen über die Grundätze der Logik. 8 Aufsätze. Vorträge der Schüler.</p>	<p>Lebensbilder Schillers, Goethes, ihrer berühmtesten Zeitgenossen und neuerer Dichter. Gelesen wurden Sophokles' Antigone, Lessings Laokoon, Hamburgische Dramaturgie, Nathan der Weise, Goethes Gedankenlyrik, Iphigenie, Tasso, Dichtung und Wahrheit, Schillers Antrittsvorlesung, Über das Pathetische, Gedankenlyrik, Wallenstein, Brant von Meisina. Kurze Belehrungen aus der empirischen Psychologie. Acht Aufsätze. Vorträge der Schüler.</p>

Lehrgegenstand	Sexta	Quinta	Quarta	Unter-Tertia
	Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache, Ausgabe B.			Ploetz.
Französisch. VI—VIII 6 Std. OIII—VII 5 Std. OII—OI 4 Std.	Erlernung der Lesestücke 1 bis 6 und 8 bis 10. Erwerbung einer korrekten Aussprache. Geschlechtswort, Deklination des Substantivs, regelmäßige Femininbildung des Adjektivs, regelmäßige Komparation, Negation: Avoir und être, die regelmäßige Konjugation im Indikativ und Imperativ (fragen und verneinend, Aktiv und Passiv). Lektüre einiger Stücke aus dem Anhang. Erlernung eines Gedichtes. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und die Umgebung der Schüler. Alle drei Wochen 2 schriftliche Arbeiten.	Systematische Wiederholung d. grammatischen Lehraufgabe der Sexta. Fürwörter, Plural d. Substantivs, Teilungsartikel, Femininbildung und unregelmäßige Komparation der Adjektive, Bildung des Adverbs, Geschlecht der Substantive, Zahlwörter, Konjunktiv von avoir und être sowie der regelmäßigen Konjugation. Unregelmäßige Verbformen im Anschluß an die Lesestücke. Lektüre und Erlernung der Lesestücke 11—20, darunter 4 Gedichte. Lektüre einiger Stücke aus dem Anhang. Hör- und Sprechübungen wie in VI. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten.	Wiederholung des Lehrstoffes für Quinta, besonders der Fürwörter, Adverb, lautliche Veränderungen der regelmäßigen Konjugation, die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppierung, Übersicht über die Konjugationen. Lektüre der Lesestücke 27—30, ferner ausgewählter Stücke aus dem Anhang und leichter Gedichte. Erlernung von 4 Gedichten. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten.	Lektüre: Bruno, Le Tour de la France; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. Wiederholung der unregelmäßigen Verben, der Bildung u. des Gebrauchs des Adverbs, Gebrauch von avoir und être in dem unbeschriebenen Zeiten, reflexive und unpersonliche Verben, Gebrauch der Zeiten und Modi, Wortstellung, Rektion der Zeitwörter. Erlernung von 4 Gedichten. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an Ulbrich, Anhang. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten.
Englisch. VIII 3 Std. OIII—OI 4 Std.			Hansknecht, Erwerbung einer richtigen Aussprache im Anschluß an die im Lehrbuch enthaltenen Gespräche und Briefe. Die regelmäßige Formenlehre sowie einige wichtige syntaktische Regeln. Lektüre: Sketches I—XV, Composition I, Supplement 1 bis 13, 17 und 19. Erlernen von Dialogen und Gedichten. Hör- und Sprechübungen. Vom zweiten Vierteljahr an alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten.	
Geschichte. VI—V 1 Std. IV 3 Std. OIII—OII 2 Std. OII—I 3 Std.	Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte bis auf Karl den Großen.	Die wichtigsten Sagen der Griechen und Römer.	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Griechische Geschichte bis zu Alexanders des Großen Tod, einschl. ausgewählter Kapitel aus der orientalischen Geschichte und eines kurzen Überblicks über die Diadochenzeit — Römische Geschichte bis zum Beginn der Kaiserzeit.	Geschichte d. römischen Kaiserzeit, Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Die wichtigsten gleichzeitigen Begebenheiten in den übrigen Kulturstaaten. Wiederholung der alten Geschichte.

Ober-Tertia	Unter-Sekunda	Ober-Sekunda	Unter-Prima	Ober-Prima
Schulgrammatik der französischen Sprache.				
Dombres et Monod, Biographies historiques; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. Syntax des Artikels und Substantivs; Infinitiv, Partizipien und Gerundium. Auswendiglernen von 3 Gedichten. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an Kron, Le Petit Parisien. Eigenschaftswort, Umstandeswort, Fürwort, Vergleichssätze und Negationen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und der in den vorigen Klassen durchgenommenen syntaktischen Hauptgesetze. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten. Das Wichtigste über die französische Briefform.	Dandlet, Ausgewählte Erzählungen; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. Auswendiglernen von 3 Gedichten. Sprech- und Hörübungen im Anschluß an die Lektüre und an Kron, Le Petit Parisien. Eigenschaftswort, Umstandeswort, Vergleichssätze und Negationen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und der in den vorigen Klassen durchgenommenen syntaktischen Hauptgesetze. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten. Das Wichtigste über die französische Briefform.	Bacine, Britannicus; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte; Duperrex, Histoire moderne; Coppée, Ausgewählte Erzählungen. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Tiefere Begründung der grammatischen Erscheinungen. Einiges aus der Stilistik, Synonymik, Metrik. Anleitung zu freien Arbeiten. Einprägung von Gedichten. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an Kron, Le Petit Parisien. Einiges aus der Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit, darunter 6 Aufsätze.	Molière, L'Avare; Barran, Histoire de la Révolution française (Auszug); Duperrex, Histoire moderne; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte; Fuchs, Histoire de la Littérature française; Kron, Le Petit Parisien. Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung des syntaktischen Lehrstoffes. Erweiterung des Wortschatzes. Erlernen von Gedichten. Vorträge von Schülern. Metrik, Synonymik, Stilistik. Einiges aus der Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit, darunter 6 Aufsätze.	Taine, Origines de la France contemporaine; Racine, Phèdre; Victor Hugo, Hernani; Duperrex, Histoire moderne; Groppe und Hansknecht, Auswahl französischer Gedichte. Literaturgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts. Sonst wie in Unter-Prima.
The English Student. Lektüre: Composition 2 bis 20 und 4 Gedichte. Systematische Wiederholung des Lehrstoffes der Unter-Tertia. Syntax des Verbs: Hilfsverben, Gebrauch der Zeiten, Rektion der Verben, Infinitiv, Partizipien, Gerundium, Konjunktiv, Wortstellung. Übungen im Übersetzen in das Englische. Erlernung von 4 Gedichten. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und Supplement 14—16, 18—40. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten.	Macaulay, Lord Clive; Groppe und Hansknecht, Auswahl englischer Gedichte. Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens; Zahlwörter; die wichtigsten Präpositionen. Wiederholung aus allen Gebieten der Grammatik. Erlernen von 5 Gedichten. Hör- und Sprechübungen, besonders im Anschluß an die Lektüre und an das Supplement in The English Student. Übungen im Übersetzen in das Englische. Alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten.	Scott, Quentin Durward; Dickens, A Christmas Carol; Groppe und Hansknecht, Auswahl englischer Gedichte (Tennyson, Enoch Arden); Chambers, English History. Hör- und Sprechübungen. Erlernen von Gedichten. Wiederholung und Ergänzung einzelner Abschnitte aus der Grammatik. Übungen im Übersetzen in das Englische. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit, darunter Vorübungen zur Anfertigung von englischen Aufsätzen.	Lektüre: Shakespears, Coriolanus; Macaulay, State of England; Groppe u. Hansknecht, Auswahl engl. Gedichte. Häußl, Lektüre: London and its Environs; Chambers, English History. Vorträge über selbstgewählte Lekt., im Anschluß daran Literaturgeschichte. Sprech- und Hörübungen. Erlernung v. längeren Stellen aus Shakespears u. Milton, Paradise Lost. Wiederholung u. Erweiterung ausgewählter Kapitel der Syntax, besonders des Gebrauchs der Präpositionen und Konjunktionen; Synonymik, Metrik. Übersetzen aus Kugler, Geschichte Friedrichs des Großen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit, darunter einige Aufsätze.	Shakespears, The Merchant of Venice; Ausgewählte Reden englischer Staatsmänner; Geography of England, herausgegeben von Leitritz; Sheridan, The Rivals. Sonst wie in UI.
Putzger, Historischer Schulatlas.				
Deutsche Geschichte vom Anbruch des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Aus der Geschichte der übrigen Kulturstaaten das Wichtigste.	Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrich des Großen bis zur Gegenwart. Aus der Geschichte der übrigen Kulturstaaten das Wichtigste.	Griech. Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; die Diadochenreiche. Röm. Geschichte bis Augustus einschl. eines kurzen Überblicks über die Entwicklung des römischen Reiches bis 476.	Deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis 1648.	Deutsche u. brandenburg-preussische Geschichte von 1648 bis zur Gegenwart. Das Wichtigste aus der Geschichte der übrigen Kulturstaaten im gleichen Zeitraum.

Lehrgegenstand	Sexta.	Quinta.	Quarta.	Unter-Tertia.
Erdkunde. VI—VIII 2 Std. III—OI 1 Std.	Debes, Schulatlas für Grundbegriffe der physischen u. mathematischen Erdkunde. Globus und Karte. Die Erdteile in kurzer Übersicht.	De mittleren Klassen. Seydlitz, Geographia, Ausgabe D, Heft 1. Länderkunde Mittel- und Ost-Europas, besonders Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Wiederholung der Grundbegriffe der physischen u. mathematischen Erdkunde.	Debes, Atlas für die Oberklassen; Seydlitz, Geographia, Ausgabe D, Heft 2. Europa außer Deutschland. Wiederholungen aus dem Lehrstoff der VI und V. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen.	Debes, Die außereuropäischen Erdteile. Erweiterung der Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde.
Rechnen und Mathematik. VI—V 4 Std. IV 6 Std. III—OI 3 Std.	Gäthner und Böhm, Rechenbuch.			
	Wiederholung d. Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbekannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Die vier Grundrechnungsarten mit Dezimalbrüchen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.	Systematische Behandlung der gemessenen Brüche. Fortsetzung der Übungen im Rechnen mit Dezimalbrüchen. Wiederholung der Maße, Gewichte und Münzen. Leichte Aufgaben der Regeldetri. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.	Rechnen (3 Std.). Erweiterte Behandlung der Dezimalbrüche. Verwandlung gemessener Brüche in Dezimalbrüche u. umgekehrt. Anwendung der Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, Dezimal- und gemessenen Brüchen auf Aufgaben des praktischen Lebens. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. Geometrie (3 Std.). Spieler, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen, Trapezen u. Trapezoiden. Einfache Konstruktionsaufgaben. Geometrisch-zeichnerische Übungen. Im zweiten Halbjahr alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit.	Spieler, Lehrbuch. Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen, absoluten und relativen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem kaufmännischen Rechnen. — Kreislehre. Flächengleichheit und Verwandlung der Figuren. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Ergänzende Wiederholung der Lehre von den Parallelogrammen. Die geometrische Aufgabe. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Ober-Tertia.	Unter-Sekunda.	Ober-Sekunda.	Unter-Prima.	Ober-Prima.
Schul-Atlas für die Oberklassen; Seydlitz, Kleine Schulgeographie, Ausgabe B. Länderkunde von Deutschland mit Berücksichtigung der angrenzenden mitteleuropäischen Länder. Verkehrswege in Mitteleuropa. Besprechungen aus einzelnen Gebieten der allgemeinen Erdkunde. Wiederholungen aus der elementaren mathematischen Erdkunde.	Wiederholung der außereuropäischen Länder Europas. Die wichtigsten Wege des Weltverkehrs. Elementare physische und mathematische Erdkunde.	Besprechung der außereuropäischen Erdteile nach der physischen und politischen Seite, dann Erörterung einiger Gebiete aus der allgemeinen Erdkunde und der Verkehrsgeographie.	Wiederholungen über die außereuropäischen Teile Europas nebst Besprechung einiger Gebiete aus der allgemeinen Erdkunde.	Länderkunde Deutschlands (und seiner Kolonien). Weltstellung u. Wirtschaft d. deutschen Volkes.
der ebenen Geometrie; Proportionen, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. — Proportionalität der geraden Linien, Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität der geraden Linien am Kreis, stetige Teilung, regelmäßige Vielecke. Ausmessung geradliniger Figuren und des Kreises. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit.	Wronski, Übungsbuch der Arithmetik und Algebra. Spieler, Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie; Spieler, Lehrbuch der Stereometrie; Planimetrische Übungen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Logarithmen. Die Elemente der ebenen Trigonometrie und der Stereometrie. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit.	Höhere algebraische Gleichungen mit einer Unbekannten, welche sich auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen. Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Geometrie, trigonometrische Behandlung schwieriger Dreiecksaufgaben. Weitere Ausführung der Stereometrie. Von den Transversalen und merkwürdigen Punkten eines Dreiecks. Harmonische Punkte und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkte und -achsen. Berührungsaufgaben. Anwendung der Algebra auf geometrische Aufgaben. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit.	Spieler, Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie; Lange, synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendung auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. Kombinatorik. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer und polynomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Die wichtigsten Sätze über Gleichungen höheren Grades und Auflösung der allgemeinen kubischen Gleichungen. Die wichtigsten Sätze über Kegelschnitte in elementar-synthetischer Behandlung. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.	Lange, Synthetische Geometrie der Kegelschnitte; Gaultier, Analytische Geometrie. Binomischer Lehrsatz für beliebige Exponenten. Moivre'scher Satz. Die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Maxima und Minima (Einführung) in die Differentialrechnung. Analytische Geometrie der Ebene. Zusammenfassende Wiederholungen. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Lehrgegenstand	Sexta.	Quinta.	Quarta.	Unter-Tertia.
Naturbeschreibung. VI—VII 2 Std.	Lew, Pflanzenkunde, Teil I.			Wossila, Leitfaden Lackowitz, Flora Lew,
	Im Sommer: Beschreibung von 10 vorliegenden Blütenpflanzen. Erläuterung der Grundbegriffe. — Im Winter: Beschreibung von 9 Säugetieren und 9 Vögeln. In dieser und in den folgenden Klassen Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.	Im Sommer: Eingehenderer Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung vorliegender Pflanzenarten. Anlage eines Herbariums. — Im Winter: Vergleichende Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.	Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Mono- und Dicotyledonen u. Aufstellung von 12 Familiencharakteren. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Erweiterung des Herbariums. Exkursionen. — Im Winter: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere.	Im Sommer: Schwierigere Familien der bedeckt- und nacktsamigen Pflanzen u. einige Sporenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Übungen im Bestimmen. Exkursionen. — Im Winter: Gliederfüßer mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Ordnungen.
Physik. OIII—VII 3 Std. OII—OI 3 Std.				
Chemie. VII 2 Std. OII—OI 3 Std.				
Freihandzeichnen n. V—OI 2 Std.		Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen, sowie im Skizzieren und dem Zeichnen aus dem Gedächtnis.	Zeichnen von Blatt- und Blütenformen. Die Volute und deren Anwendung. Farbentworfungen nach Naturblättern und Schmetterlingen. Übungen im Skizzieren.	Zeichnen nach einfachen Gegenständen. Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, im Treffen von Farben und im Skizzieren.
Linearzeichnen. OIII—OI 2 Std.				

Ober-Tertia.	Unter-Sekunda.	Ober-Sekunda.	Unter-Prima.	Ober-Prima.
der Zoologie. von Berlin und der Provinz Brandenburg. Pflanzenkunde, Teil II.				
Im Sommer: Wichtige Vertreter der vorblühenden Pflanzen. Abschluß und Übersicht über das natürliche System. Geographische Verbreitung der Pflanzen. Übungen im Bestimmen. Exkursionen. — Im Winter: Vertreter aus den niederen Tierkreisen. Überblick über das gesamte Tierreich.	Im Sommer: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen sowie über Pflanzenkrankheiten. — Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege.			
Crüger, Grundzüge der Physik, Ausgabe B.		Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik.		
Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Wärmelehre.	Magnetismus, Elektrizität, Akustik und Optik.	Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Meteorologie, Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper.	Mechanik der festen Körper; Wellenlehre und Akustik; Optik (erster Teil).	Ausgewählte Kapitel aus allen Gebieten der Physik.
	Propädeutischer Unterricht in der Chemie. Einige Mineralien und Kristallformen. Einfache stöchiometrische Aufgaben.	Rüdorff, Grundriß der Chemie, Ausgabe B.		
		Allgemeinchemische Begriffe. Metallide. Stöchiometrische Aufgaben.	Rüdorff, Anleitung zur chemischen Analyse. Die Metalle. Einfache Arbeiten im Laboratorium. Stöchiometrische Aufgaben.	Organische Chemie. Analyse einfacher chemischer Körper. Arbeiten im Laboratorium. Stöchiometrische Aufgaben.
Zeichnen nach schwierigeren Gegenständen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Skizzieren.	Zeichnen nach Geräten, Gefäßen u. plastischen Ornamenten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Skizzieren.	Zeichnen und Malen mit Wasserfarbe nach kunstgewerblichen Gegenständen. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Skizzieren.	Zeichnen und Malen nach kunstgewerblichen Gegenständen und nach der Natur. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Skizzieren.	Zeichnen und Malen nach Naturgegenständen. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben und im Skizzieren.
Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehleder durch Zeichnung von Flächenmustern, Kreisteilungen und anderen geometrischen Gebilden.	Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schäften und Abwicklungen. Zeichnen von Punkten und Geraden in Grund- und Aufriß.	Schiefe Parallelprojektion zur Darstellung der einfachsten Körper.	Elemente der darstellenden Geometrie: Orthogonale Projektion auf zwei zu einander senkrechte Ebenen.	Freie Perspektive u. Schattenlehre. Anwendung des Kellergrundrisses bei der Darstellung einfacher architektonischer Gebilde.

Vorschule.

Lehrgegenstand.	3. Klasse.	2. Klasse.	1. Klasse.
Ev. Religionslehre. 2 Std.	Je vier Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Liederstrophen, Sprüche und Gebete.	Fürbringer, Biblisches Lesebuch für die untern Klassen. Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Liederstrophen, Sprüche und Gebete. Die zehn Gebote ohne Erklärung.	Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Liederstrophen, Sprüche und Gebete. Die zehn Gebote mit Erklärung.
Deutsch. 9 bzw. 8 Std.	Wichmann u. Lampe, Fibel, Teil I und II. Die deutsche und lateinische Druckschrift; Übungen im Lesen, Lautieren, Buchstabieren, Ab- und Aufschreiben. Anschauungs- und Sprechübungen. Einprägen von 8 Gedichten. Im zweiten Halbjahr wöchentlich eine Abschrift und ein Diktat.	Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Oktava. Übungen im sinngemäßen Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift. Anschauungs- und Sprechübungen im Anschluß an die Winkelmannschen Bilder. Rechtschreib- und Buchstabierübungen im Anschluß an das Lesebuch von Hopf u. Paulsiek, Seite 172–192. Gebrauch der großen und kleinen Anfangsbuchstaben, Endkonsonanten. Umlaut. Erkennen der Substantiva, Adjektiva, Verba, Bildung des Plurals, Artikel, Deklination der Substantiva in Verbindung mit dem Artikel, die persönlichen Fürwörter im Nominativ, Konjugation der drei Hauptzeiten im Indikativ (Präsens, Perfekt, Futur). Einprägen von 8 Gedichten. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift.	Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Septima, Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Geüßtes u. sinngemäßes Lesen deutscher u. lateinischer Druckschrift. Besprechen und Nacherzählen von prosaischen und poetischen Lesestücken. Deklination, Komparation und Konjugation (im Indikativ). Kenntnis der Redeteile. Der einfach nackte und der einfach erweiterte Satz. Dehnung und Schärfung der Vokale, gleich oder ähnlich lautende Buchstaben. Konsonantenverdoppelung. Einprägen von 8 Gedichten. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift.
Rechnen. 5 Std.	Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen, bearbeitet von Lehrern der Königlichen Vorschule zu Berlin. Mündliche und schriftliche Übungen im Zahlenkreis von 1–100. Im zweiten Halbjahr wöchentlich eine Reinschrift.	Mündliche Übungen im Zahlenkreis von 1 bis 1000. Schriftliche Übungen im unbegrenzten Zahlenkreise. Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren mit unbenannten und einfach benannten Zahlen. Wöchentlich eine Reinschrift.	Die vier Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Resolvieren und Reduzieren. Addieren und Subtrahieren mit mehrfach benannten Zahlen. Die gebräuchlichen Währungszahlen. Wöchentlich eine Reinschrift.
Heimatkunde. 1 Std.			Orientieren, das Schulhaus u. die angrenzenden Straßen, Horizont, Himmelsgegenden, Charlottenburg, Berlin, die Provinz Brandenburg, die Provinzen des preußischen Staates und deren Regierungsbezirke.

Die in der vorstehenden Übersicht mitgeteilten Lehraufgaben sind jetzt in den O-Klassen erledigt, während sie in den M-Klassen erst zu Michaelis beendet sein werden.

Die Schüler der mittleren und oberen Klassen fertigten im Deutschen, in den fremden Sprachen, in der Geschichte und Erdkunde sowie in den Naturwissenschaften Ausarbeitungen über im Unterricht durchgenommene Abschnitte als Klassenarbeiten an (in U III 8, in O III und U II je 10, in O II, U I und O I je 14).

An dem mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in der Anstalt eingerichteten lateinischen Unterricht nahmen im Sommer 21 und im Winter 19 Schüler der Klassen O II bis O I teil. Sie wurden in zwei Abteilungen von den Herren Oberlehrern Helmke und Dr. Noack unterrichtet. In der unteren Abteilung wurde im Anschluß an Helms, Volkslatein, das Hauptsächliche der Formenlehre behandelt. In der oberen Abteilung wurden ausgewählte Abschnitte aus Caesar und Ovid gelesen; mit Benutzung der lateinischen Grammatik von Stegemann wurden die Kenntnisse in der Formenlehre erweitert und die wichtigsten Regeln der Syntax gelehrt.

Die katholischen Schüler wurden von Herrn Erzpriester Faber, die jüdischen Schüler von Herrn Rabbiner Dr. Kroner und Herrn Rabbiner Dr. Galliner in der Religionslehre unterrichtet.

Technischer Unterricht.

1. Turnen (Schwimmen, Spiel, Rudern).

Die Anstalt besuchten mit Ausschluß der Vorschulklassen im Sommerhalbjahr 670, im Winterhalbjahr 683 Schüler. Es waren befreit

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungen:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 44, im W. 81	im S. 1, im W. 3
aus anderen Gründen:	im S. —, im W. —	im S. —, im W. —
zusammen:	im S. 44, im W. 81	im S. 1, im W. 3
von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 6,57%, im W. 11,86%	im S. 0,75%, im W. 0,44%

Die 18 Klassen der Oberrealschule bildeten im Sommer 16, im Winter 15 Turnabteilungen. Die 6 Vorschulklassen wurden klassenweise unterrichtet, die 1. und 2. Klassen hatten wöchentlich je 2, die 3. Klassen je 1 Turnstunde. Befreit vom Turnunterricht waren 2 Vorschüler.

Für den Turnunterricht an der Oberrealschule waren im Sommerhalbjahr 48, im Winterhalbjahr 45, an der Vorschule je 10 Stunden angesetzt. Es unterrichteten die Herren Oberlehrer Dr. Pätzold, Turnlehrer Lehmann und Turnlehrer Isenbart an der Oberrealschule, die Herren Gast, Köpke und Kränzke an der Vorschule.

Im Barlaufwettspiel der höheren Schulen von Berlin und Umgegend am 20. Juni 1906 errang unsere Riege den Eichenkranz, den 2. Preis des Wettspiels.

13 Schüler der Klassen U III bis O I errangen beim 5. Charlottenburger Spielfest im Dreikampf einen Eichenstrauß.

Im Sommerhalbjahr fanden bei günstiger Witterung am Sonnabend nachmittag auf dem am Grunewald gelegenen großen Exerzierplatz Turnspiele der Oberrealschule und der ersten Vorschulklasse unter Leitung der Herren Oberlehrer Dr. Pätzold, Turnlehrer Lehmann und Isenbart und Vorschullehrer Gast statt. Es spielten an 13 Tagen 4057, an einem Tage durchschnittlich 312 Schüler.

Eine Anzahl von Schülern der Oberklassen pflegte auf einem zur Schule gehörenden Platz das Tennisspiel.

Zum Schwimmen ist den Schülern im Kochsee und in der Volksbadeanstalt Gelegenheit gegeben. 291 Schüler sind Freischwimmer (42,62 % der Gesamtzahl), von diesen erlernten 58 das Schwimmen im letzten Sommer, 15 in einem von Herrn Turnlehrer Isenbart geleiteten Lehrgang.

Am 26. Januar wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät ein Schauturnen veranstaltet, an welchem sämtliche Klassen der Oberrealschule teilnahmen.

Im Winterhalbjahr fand am Sonnabend nachmittag ein Turnen besserer Turner statt, an welchem 226 Schüler sich beteiligen durften.

Des Radfahrens sind 249 Schüler der Oberrealschule kundig (42,62 % der Gesamtzahl), 115 Schüler besitzen ein Rad.

Im Sommerhalbjahr wurde an der Anstalt eine Rudervereinigung gegründet, der 12 Sekundaner und Primaner beitraten. Das Protektorat übernahm Herr Oberlehrer Dr. Sachrow. Nach Pfingsten wurde mit den Ruderübungen begonnen, zunächst im Kasten des Königl. Schülerbootshauses zu Niederschöneweide, nach den Sommerferien in einem von der Rudergesellschaft Victoria zur Verfügung gestellten Vierer. Für ihr freundliches Entgegenkommen sei der Victoria auch an dieser Stelle gedankt. Die Mitglieder beteiligten sich stets mit regem Eifer an den Übungen. Mit Beginn des Sommerhalbjahres 1907 wird die Rudervereinigung in den Besitz zweier Boote gelangen; das eine verdankt sie der Stadtgemeinde Charlottenburg, das andere den Spenden des Lehrerkollegiums und anderer Gönner. Der Schauplatz des Ruderns wird gleichzeitig von der Oberspree nach der Havel verlegt werden, wo der Ruderverein Arcona in seinem Bootshause Unterkunft gewährt.

2. Gesang (und sonstige musikalische Übungen).

In VI, V und IV wurden in je zwei Stunden wöchentlich die Elemente der Musiktheorie entwickelt, Übungen in der Tonbildung und im Treffen der Töne angestellt und ein- bis dreistimmige Choräle und Volkslieder eingeübt. Den Unterricht erteilte in den Osterklassen Herr Nickel, in den Michaelisklassen Herr Arndt. Die Vorschulklassen erhielten wöchentlich in 2 halben Stunden von ihren Klassenlehrern Gesangunterricht.

Die stimmbegabten Schüler der Klassen U III bis I und einige besonders musikalische Schüler der V und IV bildeten einen großen Chor, welcher unter Leitung des Herrn Professor Seiffert wöchentlich in 3 Stunden übte und zwar je einmal der ganze Chor, die Knabenstimmen und die Männerstimmen. Es wurden Choräle, Motetten und Lieder für gemischten Chor sowie Männerquartette aus dem Regensburger Liederkranz eingeübt.

Das seit einigen Jahren bestehende Schülerorchester übte unter Leitung des Herrn Professor Seiffert wöchentlich einmal in zwei Stunden leichtere Orchester- und Kammermusikwerke klassischer Meister. Es beteiligte sich mit je vier Vortragsstücken an einer am 5. Februar für die Insassen des Bürgerhauses veranstalteten Abendunterhaltung und am 11. Februar an einer ebensolchen im Trinitatis-Wohlfahrtshause. Durch Heranziehung der jüngeren Schüler wurde es möglich, die Haydnsche Kindersymphonie einzuüben und somit die Freude an gemeinsamer musikalischer Betätigung einem größeren Schülerkreis zugänglich zu machen.

3. Der Schreibunterricht wurde in den Klassen VIO, VO und IV O in je 2 Stunden von Herrn Kränzke, in den Klassen VIM, VM und VIM von Herrn Köpke erteilt. In demselben wurde die deutsche und lateinische Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen geübt, ebenso die Ziffern und Satzzeichen. In V und IV erlernten die Schüler außerdem die Rundschrift sowie die in der Mathematik gebrauchten griechischen Buchstaben. Schüler der U III und O III mit schlechter Handschrift erhielten in einer wöchentlichen Stunde von Herrn Kränzke besonderen Schreibunterricht. — In der 1. und 2. Vorschul-

klasse wurden dem Schreibunterricht je 3 Stunden gewidmet. In der 3. Vorschulklasse sind keine besonderen Stunden angesetzt, da hier der Unterricht nach der Schreiblesemethode erteilt wird.

4. An dem Handfertigkeitsunterricht nahmen im Sommer 47 und im Winter 96 Schüler teil. Herr Zeichenlehrer Bartel leitete im Sommer einen und im Winter zwei Schnitzkurse, Herr Vorschullehrer Gast im Sommer zwei, im Winter drei Pappkurse. Jeder Teilnehmer zahlte für den halbjährlichen Unterricht für Pappen 3 M., für Schnitzen 4 M. Handwerkszeug und Rohstoff wurden kostenfrei geliefert.

Themata der deutschen Aufsätze in den oberen Klassen.

- Unter-Sekunda O: 1. Das Herz von Douglas. (Klassenaufsatz.) 2. Der Segen der staatlichen Ordnung. 3. Das Heer Friedrichs des Grossen, nach Lessings „Minna von Barnhelm“. 4. Geologisches und Geschichtliches von unserm Ausfluge nach Chorin. (Klassenaufsatz.) 5. Der Schwur der Schweizer auf dem Rütli. (Klassenaufsatz.) 6. Das Fähnlein der sieben Aufrechten. 7. Mein bisheriges Leben, mein künftiger Beruf. (Klassenaufsatz.) 8. Berliner Denkmäler für die Helden der Befreiungskriege. 9. Wie befreit Hermann sein deutsches Vaterland vom römischen Joche? Nach Kleists „Hermannsschlacht“. (Klassenaufsatz.)
- Unter-Sekunda M: 1. a) Eine Stunde auf dem Bahnhofe einer kleinen Stadt. b) Ein Berliner Bahnhof am ersten Sommerferientage. (Klassenaufsatz.) 2. Entwicklung der Kleistischen „Hermannsschlacht“. 3. Welche Erinnerungen an die preussischen Könige hat unser Besuch in Potsdam wachgerufen? (Klassenaufsatz.) 4. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiter klingt. (Klassenaufsatz.) 5. Warum turnen wir? 6. Wie äußert sich Geßlers Härte in der Apfelschußszene, und welche Wirkung übt sie auf seine Umgebung aus? (Klassenaufsatz.) 7. Ein Besuch im Museum für Meereskunde. 8. Die Bedeutung des Eleusischen Festes. (Klassenaufsatz.) 9. Ritter, Tod und Teufel. Von Albrecht Dürer.
- Ober-Sekunda O: 1. Der Ausgang des Hildebrandsliedes. (Klassenaufsatz.) 2. Der Gang der Handlung im ersten Akte des Goetheschen Schauspieles „Götz von Berlichingen“. 3. Götz und Weislingen, zwei Gegensätze. 4. Parzivals Schuld und Sühne. (Klassenaufsatz.) 5. Wer ist Schuld an Siegfrieds Tod? 6. Welche Bedeutung hat das Auftreten Oraniens in Goethes „Egmont“? 7. „Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedene lebt uns“ (Goethes Egmont, V, 4). 8. Walther von der Vogelweide als vaterländischer Dichter. (Klassenaufsatz.)
- Ober-Sekunda M: 1. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Meier Helmbrecht. 2. a) Wodurch wird Egmont, ohne selbst aufzutreten, die beherrschende Persönlichkeit des 1. Aufzuges. b) Roms Lage vor den punischen Kriegen. (Klassenaufsatz.) 3. a) Wie lassen sich die Sagen der römischen Königszeit geschichtlich verwerten? b) Die koloniale Aufteilung Afrikas im 19. Jahrhundert. 4. Beweinenswerter Philipp, wie dein Sohn beweinenwert. (Klassenaufsatz.) 5. Warum ist es richtig, Europa als besonderen Erdteil zu betrachten? (Klassenaufsatz.) 6. a) Wie sucht der Verfasser des Heliand seinen Landsleuten die christliche Lehre näher zu bringen? b) Vergleichung der Mythen von Osiris, Persephone und Baldur. 7. Das Kloster Sankt Gallen zu Ekkehard's Zeit (nach Scheffels Ekkehard). 8. Durch welche Mittel wird Weislingen zur Untreue gegen Götz bewogen? (Klassenaufsatz.)
- Unter-Prima O: 1. Was heißt Bildung? 2. Welche Wandlungen vollziehen sich in der Seelenstimmung des Philotas während der dramatischen Handlung? (Klassenaufsatz.) 3. Welche verschiedene Ausgänge konnte Lessing seiner Tragödie „Emilia Galotti“ geben, und warum wählte er den Tod der Emilia durch die Hand des Vaters? 4. Die Exposition

- in Lessings „Nathan der Weise“. (Klassenaufsatz.) 5. a) Inwiefern nehmen die drei Hauptvertreter der drei positiven Religionen in Lessings „Nathan“ trotz aller Verschiedenheit dieser Bekenntnisse denselben religiösen Standpunkt ein, und wie bewähren sie ihn? b) Willst du, daß wir mithinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen (Rückert, Vierzeilen) 6. Welche Kunstmittel hat Sophokles in seinem „König Ödipus“ angewandt, um die tragische Gesamtwirkung seines Stückes hervorzubringen? (Klassenaufsatz.) 7. a) Welche religiös-sittlichen Anschauungen der Griechenwelt lassen sich aus den beiden Sophokleischen Tragödien „König Ödipus“ und „Antigone“ erschließen? b) Daß große, aber glücklich überstandene Gefahren die höchste Wohltat für die Völker sind, soll an Beispielen der Weltgeschichte nachgewiesen werden. 8. „Wanderers Sturmlied“, „An Schwager Kronos“ und „Prometheus“, Selbstzeugnisse Goethes aus seiner eignen Sturm- und Drangzeit. (Klassenaufsatz)
- Unter-Prima M: 1. Wer ist ein Held? 2. Welche Ursachen führen den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit herbei? (Klassenaufsatz.) 3. Die Bekehrung Pauli nach Rubens und Raphael. 4. Der Freiheitsgedanke in Schillers Jugenddramen. (Klassenaufsatz.) 5. Der Traum der Portia in Klopstocks „Messias“. (Klassenaufsatz.) 6. Gedankengang in Klopstocks Ode „Der Zürcher See“. 7. Welche Gesetze gelten für den bildenden Künstler, und wie lassen sich diese an einigen Beispielen nachweisen? (Klassenaufsatz.) 8. Die tragische Ironie in Sophokles' „König Odipus“.
- Ober-Prima O: 1. Freiheit und Gewaltherrschaft in Goethes „Egmont“. 2. Was bestimmt Thoas zu der Werbung um Iphigeniens Hand, und mit welchen Gründen weist sie den Antrag zurück? (Klassenaufsatz.) 3. Der Gegensatz zwischen dem Walten der Natur und dem Wirken des Menschengenies in Goethes Oden „Der Wanderer“, „Prometheus“ und „Ganymed“. 4. Das Kaisertum Karls des Großen und Ottos des Großen. Ein Vergleich. (Klassenaufsatz) 5. Der Unterschied zwischen moralischer und ästhetischer Größenschätzung, nachgewiesen an Shakespeares „Richard III.“ 6. Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg. (Klassenaufsatz.) 7. Wem gilt in Sophokles' „Antigone“ die Mahnung des Chors: „Bei weitem das Erste zum Lebensglück ist Besonnenheit“? 8. Prüfungsaufsatz.
- Ober-Prima M: 1. Worauf gründet sich der Gegensatz zwischen Tasso und Antonio? 2. Welchen Läuterungsprozeß macht der Tempelherr in Lessings „Nathan“ durch? (Klassenaufsatz.) 3. Was verdankt Goethe seiner Bekanntschaft mit Herder während seines Aufenthaltes zu Straßburg? 4. Prüfungsaufsatz. 5. Die Aufgaben der bildenden Kunst und der Poesie. 6. Wie entwickelt Lessing aus der Ringfabel Boccaccios sein Drama „Nathan der Weise“? (Klassenaufsatz.) 7. Was verdankt Goethe seiner Vaterstadt? (Klassenaufsatz.) 8. Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

Themata der französischen Aufsätze.

- Ober-Sekunda O. 1. L'Exposition de *Britannicus*. 2. Indiquer les causes de la grandeur de la France dans la première moitié du règne de Louis XIV. (Klassenaufsatz.) 3. Décrivez la gare de Charlottembourg. (Klassenaufsatz.) 4. Une excursion de vacances (lettre). 5. Mort de Siegfried. 6. Jules César. (Klassenaufsatz.)
- Ober-Sekunda M. 1. François I^{er}. (Klassenaufsatz.) 2. Annibal. 3. Racontez brièvement la nouvelle de Coppée, *La vieille tunique*. (Klassenaufsatz.) 4. Richelieu. (Klassenaufsatz.) 2. Analyse da 1^{er} acte d'*Horace*. 3. Les guerres médiques.
- Unter-Prima O. 1. La Grève des Forgerons, d'après Coppée. (Klassenaufsatz.) 2. Exposition de l'*Avare*. 3. Le dénouement de l'*Avare*. (Klassenaufsatz.) 4. Quelles sont les idées que nous inspire l'anniversaire centenaire de la bataille d'Iéna? 5. Les

- découvertes maritimes au commencement des temps modernes. (Klassenaufsatz.)
6. Origine de la guerre de Trente ans. (Klassenaufsatz.)
- Unter-Prima M. 1. Le développement de la Hanse. (Klassenaufsatz.) 2. La reconnaissance envers l'école. 3. Comparez les discours de Brutus et de Marc-Antoine d'après leur but, leur contenu et leur caractère. (Klassenaufsatz.) 4. *Le Tartuffe*, histoire et analyse de la pièce. (Klassenaufsatz.) 5. Analyse du 1^{er} acte de l'*Avare*. 6. La guerre russo-japonaise.
- Ober-Prima O. 1. Olivier Cromwell. (Klassenaufsatz.) 2. Les mœurs des anciens Grecs, d'après le *Mendiant* d'André Chénier. 3. Schiller à Weimar et à Iéna. (Klassenaufsatz.) 4. Fin du Saint-Empire romain germanique. (Klassenaufsatz.) 5. La mort amie de l'homme, d'après la gravure d'Alfred Rethel. 6. Prüfungsaufsatz.
- Ober-Prima M. 1. Les principaux caractères dans *Ruy Blas* par Victor Hugo. 2. Le Grand Electeur et les Suédois. (Klassenaufsatz.) 3. Description d'un tableau (lettre). 4. Prüfungsaufsatz. 5. Exposition de *Mademoiselle de la Seiglière*. 6. Lessing, sa vie et ses œuvres. (Klassenaufsatz.) 7. Analyse de l'*Expiation* par Victor Hugo.

Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

Michaelis 1906.

1. Deutscher Aufsatz: Was sagt Lessing in der „Hamburgischen Dramaturgie“ über den Unterschied zwischen dem Dichter und dem Geschichtsschreiber, und wie läßt sich dieser Unterschied an einigen unserer klassischen Dramen aufweisen?
2. Französischer Aufsatz: Notre vie scolaire (sous forme de lettre).
3. Übersetzung in das Englische.
4. Mathematische Aufgaben: 1. Der $\arctg \sqrt{\frac{1}{3}}$ soll auf vier Dezimalstellen berechnet und daraus ein Näherungswert für π abgeleitet werden. 2. Unter welcher geographischen Breite geht die Sonne am längsten Tage um 8 Uhr abends unter? 3. Durch 3 Punkte A (7/17), B (2/—8) und C (19/9) soll ein Kegelschnitt so konstruiert werden, daß A der Mittelpunkt, B und C Kurvenpunkte werden und die Achse des Kegelschnitts den Koordinatenachsen parallel sind. Wie heißt die Gleichung desselben? 4. Welche Ellipsentangente erzeugt bei der Rotation um die große Achse mit der Rotationsebene der kleinen Achse den an Volumen kleinsten Kegel?
5. Aufgabe aus der Naturlehre: Der Steinkohlenteer und die wichtigsten Verbindungen, die sich aus ihm darstellen lassen.

Ostern 1907.

1. Deutscher Aufsatz: Wie wird Wallenstein zum Verräter?
2. Französischer Aufsatz: La France à la veille de la révolution de 1789.
3. Übersetzung in das Englische.
4. Mathematische Aufgaben: 1. Aus einem rechteckigen Stück Pappe von $a = 40$ cm Länge und $b = 25$ cm Breite soll an jeder Ecke ein Quadrat herausgeschnitten und aus dem Rest ein Kasten gebogen werden. Wie groß muß die Seite des Quadrats gewählt werden, damit der Inhalt des Kastens möglichst groß wird? 2. In einer geometrischen Reihe beträgt die Summe des 1. und 3. Gliedes 26, die des 1., 3. und 4. Gliedes 53. Wie lautet die Reihe? 3. Von einem Kegelschnitt sind bekannt: der eine Brennpunkt A, eine Tangente t_1 , ihr Berührungspunkt C_1 und eine zweite Tangente t_2 . Man ermittle zeichnerisch den zweiten Brennpunkt B, den Berührungspunkt C_2 auf t_2 und die Achsen des Kegelschnittes. 4. Es ist zu untersuchen, welches geometrische Gebilde durch die Gleichung $16x^2 + 24xy + 9y^2 - 40x - 30y - 75 = 0$ unter Voraussetzung rechtwinkliger Koordinatenachsen dargestellt wird.
5. Aufgabe aus der Naturlehre: Das Gesetz von der Erhaltung der Energie.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

Berlin, den 27. Oktober 1906: Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium setzt die Ferien für das Schuljahr 1907 einschließlich der Osterferien 1908 wie folgt fest:

- Osterferien: Schluß des Schuljahrs 1906: Sonnabend, den 23. März 1907,
Anfang des Schuljahrs 1907: Dienstag, den 9. April 1907,
Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 17. Mai,
Anfang des Unterrichts: Donnerstag, den 23. Mai,
Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 5. Juli,
Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 13. August,
Herbstferien: Schluß des Sommerhalbjahrs: Sonnabend, den 28. September,
Anfang des Winterhalbjahrs: Dienstag, den 8. Oktober,
Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 21. Dezember 1907,
Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 7. Januar 1908,
Osterferien 1908: Schluß des Schuljahrs 1907: Mittwoch, den 8. April 1908,
Anfang des Schuljahrs 1908: Donnerstag, den 23. April 1908.

Berlin, den 26. Dezember 1906: Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die Einführung des Hilfsbuches für den evangelischen Religionsunterricht von Halfmann und Köster, Ausgabe B.

Berlin, den 21. Januar 1907: Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt den Gebrauch von Stoeckenius und Krüger, Einführung in die Chemie.

Berlin, den 4. Februar 1907: Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die Satzungen der Ruderriege der Anstalt.

III. Geschichte der Anstalt.

In dem Lehrerkollegium kamen folgende Veränderungen vor:

Ostern v. J. trat Herr Oberlehrer Helmke¹⁾ in das Lehrerkollegium ein. Zu Oberlehrern wurden ernannt der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Kühne²⁾ und der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Sachrow³⁾. Als Turnlehrer wurde Herr Isenbart⁴⁾

¹⁾ Emil Helmke, evangelisch, wurde am 18. Dezember 1877 zu Stargard i. P. geboren und besuchte das Stadt-Gymnasium zu Stettin. Am 25. Februar 1896 bestand er die Reifeprüfung und studierte von Ostern 1896 bis Michaelis 1901 Theologie und Germanistik auf den Universitäten Halle, Berlin, Marburg, Greifswald und Göttingen. Am 26. April 1900 bestand er die erste theologische Prüfung und am 13. Dezember 1902 die Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminarjahr absolvierte er an dem Gymnasium zu Stolp i. P., das Probejahr an dem Königl. Marienstifts-Gymnasium zu Stettin und dem Progymnasium zu Pasewalk. Von Michaelis 1904 bis Ostern 1906 war er Oberlehrer an der Realschule in Weißensee bei Berlin.

²⁾ Alfred Kühne, evangelisch, geboren am 3. Juni 1873 zu Altrommätzch bei Dresden, bestand die Reifeprüfung am Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt Ostern 1894. Darauf bezog er die Universität Leipzig, um Geschichte, Philosophie, deutsche Sprache und Literatur zu studieren. 1897 wurde er auf Grund der Dissertation: „Das Herrscherideal des Mittelalters und Kaiser Friedrich I.“ zum Doktor promoviert. Im Sommer 1898 bestand er die Prüfung für das höhere Lehramt. Vom 1. Oktober 1898 ab genügte er seiner Militärflicht beim 1. k. bayerischen Infanterie-Regiment König zu München, dem er jetzt als Reserve-Offizier angehört. Vom 1. Oktober 1899 an war er 5 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig tätig. Nachdem er am Nikolaigymnasium zu Leipzig sein Probejahr abgelegt hatte, wurde er Ostern 1905 an die Oberrealschule zu Charlottenburg berufen. Ostern 1906 wurde seine Wahl zum Oberlehrer bestätigt.

³⁾ Karl Sachrow, evangelisch, geboren am 21. Februar 1879 zu Arnswalde, erhielt das Zeugnis der Reife auf dem Luisenstädtischen Realgymnasium zu Berlin. Von 1898—1903 studierte er neuere Sprachen und Geschichte in Heidelberg, Berlin, Paris und Halle. Am 25. November 1901 promovierte ihn die philosophische Fakultät der Universität Halle zum Doktor auf Grund der Dissertation: Über die Vengeance des Jean de Venelais. Die Prüfung für das höhere Lehramt bestand er am 7. März 1903. Der Militärflicht genügte er von Ostern 1903 bis Ostern 1904 beim 6. Grenadier-Regiment in Posen. Das Seminar- und Probejahr leistete er am Askanischen Gymnasium zu Berlin ab. Ostern 1906 wurde er zum Oberlehrer an der Oberrealschule gewählt.

⁴⁾ Friedrich Isenbart, evangelisch, wurde am 19. Januar 1873 zu Engelbostel bei Hannover geboren, besuchte 1890—1893 *das Lehrerseminar zu Hannover und war darnach als Volksschullehrer in Lohe und Pennigsehl tätig. Im Winter 1896/97 nahm er an dem Turnkursus in der Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin teil und wurde Ostern 1907 in Charlottenburg als Gemeindeschullehrer angestellt. Von Michaelis 1904 bis Ostern 1906 war er als Vertreter an der Ober-Realschule tätig.

angestellt. Herr Thomas trat als Hilfslehrer für den Zeichenunterricht ein. Herr Cand. prob. Frohnhausen verließ die Anstalt, um die zweite Hälfte des Probejahres an der Friedrich Werderschen Oberrealschule abzuleisten.

Michaelis v. J. wurde der Cand. prob. Herr Dr. Noack¹⁾ zum Oberlehrer ernannt, und der Kandidat des höheren Schulamts Herr Hassel wurde der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

Zu derselben Zeit wurden dem mit der Anstalt verbundenen Königlichen Pädagogischen Seminar zur praktischen Ausbildung von Kandidaten des höheren Schulamts die Herren Dr. Beyer, Dr. Fehse, Dr. Jaehde, Dr. Lewent, Müller und Waterstradt überwiesen.

Durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 12. Juli 1906 bezw. 22. Dezember 1906 wurde den Herren Oberlehrern Dr. Knauff, Seiffert, Dr. Seifert und Dr. Treis der Charakter als Professor verliehen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. April 1906 bezw. 28. Juli 1906 und 25. Januar 1907 wurde den Herren Professoren Dr. Hellgrewe, Dr. Krüger, Lauenstein, Speer, Dr. Knauff, Seiffert, Dr. Seifert und Dr. Treis der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Bald nach den Sommerferien wurde die Anstalt von einem schweren Verlust betroffen. Herr Oberlehrer Michaelisen kehrte krank aus seinem Ferienaufenthalt zurück und wurde uns am 18. August durch den Tod entrissen. Durch sein reiches Wissen, seine hervorragende erzieherische Begabung und seine große Liebe zum Lehrerberuf hat er 13 Jahre lang eine segensreiche Tätigkeit an unserer Anstalt ausgeübt. Sein nie rastender Fleiß und seine große Pflichttreue werden seinen Schülern immer ein leuchtendes Vorbild sein. Sein versöhnliches Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft gewannen ihm die Herzen seiner Amtsgenossen in hohem Maße. Der Unterzeichnete, den er seit 1893 als Direktorialgehilfe in den Verwaltungsgeschäften unterstützte, wird ihm für seine treue Mitarbeit stets eine dankbare Gesinnung bewahren.

Am 27. August fand in der Aula der Anstalt eine Gedächtnisfeier statt, zu welcher die trauernde Witwe und ihre Angehörigen erschienen waren. Herr Oberlehrer Michael, der langjährige Freund des Verstorbenen, gab der schmerzvollen Stimmung, die alle Anwesenden erfüllte, in folgender Ansprache beredten Ausdruck:

Hochverehrte Anverwandte und Freunde unseres teuren Entschlafenen,
werte Herren Kollegen, liebe Schüler!

Mit ernstesten Gedanken und trauernden Herzen sind wir hierher gekommen, um in feierlicher Stunde eines lieben heimgegangenen Freundes zu gedenken. Nicht zum erstenmal sind wir an dieser Stätte zu solcher Trauerfeier vereinigt. Wie ein schweres Verhängnis, menschlich gesprochen, will es uns erscheinen, daß wir zum drittenmal kurz nach der frohen Zeit der Erholung und des Wiedersehens einen lieben Freund aus unserem kleinen Kreise nicht mehr unter uns finden, ihm auf ewig Lebewohl zurufen müssen. Vor Jahren war es ein hochstrebender Jüngling, dem der grimme Herrscher Tod Halt gebot in dem Augenblicke, wo er die Hand ausstrecken wollte nach dem schwer erkämpften Ziele; im vorigen Jahre war es der schaffensfrohe Mann mit dem Kinderherzen, den tückische Krankheit jäh aus unserer Mitte riß, und ebenso unerwartet, erschütternd schnell, ist ihm unser Freund gefolgt,

¹⁾ Gerhard Noack, evangelisch, wurde am 20. August 1881 zu Frankfurt a/O. geboren und besuchte das dortige Friedrichs-Gymnasium. Am 5. September 1899 erhielt er das Zeugnis der Reife und studierte von Michaelis 1899 bis Ostern 1904 an den Universitäten Berlin, München und Göttingen Deutsch, Geschichte und Erdkunde. Am 19. Juni 1903 wurde er auf Grund einer Abhandlung über „Das Stapel- und Schiffsrecht Mindens vom Beginn der preußischen Herrschaft 1648 bis zum Vergleiche mit Bremen 1769“ in Göttingen zum Dr. phil. promoviert und bestand dort am 20. Mai 1904 die Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminarjahr absolvierte er von Mich. 1904 bis Mich. 1905 am hiesigen Kaiserin Augusta-Gymnasium und das Probejahr von Mich. 1905 bis Mich. 1906 an der hiesigen Oberrealschule. Zu Michaelis 1906 wurde er zum Oberlehrer an der Oberrealschule gewählt.

Wilhelm Michaelsen, der starke Mann in der Blüte seiner Jahre. Wahrlich, schmerz-erfüllt, tief ergriffen stehen wir heute an dieser Stelle, um in Wehmut seiner zu gedenken. Wie packte es uns bis ins Innerste, als wir vor 14 Tagen die erste Nachricht von seiner schweren Erkrankung hörten; bangend und bittend haben wir an seinem Krankenlager gestanden, bis zum letzten Augenblick haben wir uns an den Rettungsanker der Hoffnung geklammert, — vergebens! Vor wenigen Tagen haben wir ihn hinausgeleitet zur letzten Ruhestätte. Zum drittenmale nach den großen Ferien, in die, wie wir alle, auch er hineingegangen war mit Plänen und Entwürfen für die Zukunft, mit Gedanken der Freude und des Wiedersehens, klingt uns wie eine Mahnung aus der Ewigkeit das Psalmistenwort ans Ohr: „Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.“ Aber so wahr und ernst auch diese Worte zu unsern Herzen sprechen, nicht Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen sollen uns in diesem Augenblick beschäftigen; das Leben, das ganze reiche Leben unseres früh vollendeten Freundes soll heute noch einmal zu uns reden. Nicht daran allein wollen wir denken, daß seine treue Hand nicht mehr den Druck der unsrigen erwidert, sein blaues Auge uns nicht mehr freundlich lächelt, sein Herz nicht lebenswarm mehr schlägt, nein, laßt uns daran denken, um mit dem englischen Dichter zu reden, daß diese Hand offen und großmütig war wie die eines treuen Freundes und daß sein Herz rechtschaffen, warm und liebevoll schlug für alles Gute und Edle. Noch einmal, toter Freund, tritt unter uns, wie wir Dich kannten und liebten!

Eine eigenartige Jugend steigt da vor unserem Auge auf, eine Jugendzeit mit allen Keimen einer starken inneren und äußeren Entwicklung. Die reine Luft des Landes, ja der starke Hauch der Ostsee, von deren Gestade seine Geburtsstadt, das vorpommersche Städtchen Grimmen, nicht weit entfernt liegt, Einfachheit der Sitten, gesunde Kost des Leibes und der Seele und Arbeit, die den Körper stählt, das ist die Umgebung, in der Wilhelm Michaelsen im Jahre 1858 das Licht der Welt erblickt und aufwächst. Mit demselben Stolz wie unser Luther kann er von sich sagen: Ich bin eines Bauern Sohn. Das nicht allzu große Gut seines Vaters mit dem mannigfachen Kleinleben eines deutschen Bauernhofes ist der Schauplatz seiner Kindheit. Sein Vater, ein schlichter Mann, stark durch Arbeit, hart und ernst durch den Kampf mit dem Leben; seine Mutter, die Seele des Anwesens, voll Klarheit und Gottvertrauen, von einer natürlichen Verstandesschärfe, deren sich der Sohn mit Bewunderung erinnerte, vor allem aber voll Liebe, auf die er bauen konnte in allen Tagen seines Lebens; zwei Schwestern, die Gespielen seiner Kindheit. Zur Winterszeit am Spinnrocken — ein anheimelndes Bild aus der alten Zeit — gibt ihm die Mutter den ersten Unterricht, so gut, daß der begabte, damals noch schwächliche Knabe mit dem 7. Jahre in die dritte Klasse der einzigen Schule des Städtchens tritt, deren erste er mit dem 10. Lebensjahre erreicht. 3 Jahre bleibt er auf derselben Stufe. Dann ist er des geduligen Wartens müde. „Vater, laß mich etwas lernen oder laß mich Seemann werden.“ So tritt der 13jährige vor seine Eltern. Seemann werden, — das läßt die Mutterliebe nicht zu, aber lernen, vielleicht gar einst studieren — ja! So gehts zur Prüfung nach Greifswald aufs Gymnasium. Aber soll der 13jährige unter den Sextanern des Gymnasiums sitzen? Unmöglich! Den aufgeweckten Knaben schreckt das Hindernis nicht ab. Der erste Lehrer des Orts, ein Menschenfreund, nimmt sich des Wissensdurstigen an. In einem halben Jahre lernt der Knabe Lateinisch, Französisch, ja etwas Griechisch. Wie groß ist die Freude der Eltern, als nach dieser kurzen Vorbereitungszeit der Sohn für die Oberquarta des Gymnasiums reif erklärt wird, — wie schwer die Stunde, als er 14jährig den ersten Abschied nimmt vom Vaterhause! Rasch geht er nun durch die Klassen, überspringt ein halbes Jahr, gibt als Tertianer schon den anderen Unterricht.

Oktober 1879 besteht er die Reifeprüfung. Er hat den Eltern nichts davon gesagt; aber die Mutter hat es geahnt. Erwartungsvoll sitzt sie am Fenster und späht nach ihm aus, und als nun die Postkutsche schwerfällig daherrasselt, als ihr Sohn ihr fröhlich zuwinkt, welche Freude, welcher Dank im Elternhause!

Ein frischer Student bezieht unser Freund die Universität Greifswald, um klassische Philologie zu studieren. Nicht ohne den Neid seiner Mitbürger zu erregen, denn er ist der erste Bürgersohn Grimms, der studierte, und man scheint ihm weder diese Ehre noch das kleine Stipendium gegönnt zu haben, das ihm für 3 Jahre zuteil wurde, und von dem er seinen Eltern noch oftmals abgab. Auch verfügte er über eigenes Erspartes, und als er als Einjähriger bei den Greifswalder Jägern, einer Elitetruppe, eintritt, kann er seinem Vater einen Teil der für ihn ausgeworfenen Summe zurückgeben. Er dient mit Auszeichnung. Allerdings setzt er auch den ganzen Menschen ein. Beim Turnen verletzt er sich schwer das Knie, liegt lange darnieder. Kaum gesund, verrenkt er sich wieder im Dienst die Schulter. Aber gerade dieses Nichtachten seines persönlichen Wohls, dieses rücksichtslose Daransetzen seiner besten Kraft gewinnt ihm die Achtung seiner Vorgesetzten.

Greifswald fesselt ihn nicht sehr lange; die Wanderlust führt ihn zum Studium auch nach Halle und Berlin. Eine Zeitlang finden wir ihn auch in Schlesien als Hauslehrer im Hause eines ihm wohlgesinnten Kommerzienrats. Hier lernt er das Leben von einer andern Seite kennen, gewinnt einen Einblick in ganz neue Verhältnisse und dadurch Menschenkenntnis, gesellschaftliche Sicherheit. Sein gerades, oft derbes Wesen, seine Einsicht und Urteilkraft erwerben ihm auch hier die Achtung der neuen Umgebung.

1888 besteht er in Greifswald die Prüfung für das höhere Lehramt, um dann sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Demmin zu beginnen. Großes Geschick zum Unterrichten, rege Liebe zum Beruf und Treue und Gewissenhaftigkeit in der Pflichterfüllung werden ihm nachgerühmt und verschaffen ihm die vollste Anerkennung seiner Vorgesetzten. Aber seine Jugendkraft sucht noch nach anderer Betätigung. So lässt er sich im folgenden Jahre an die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin beurlauben, wo er geradezu Hervorragendes leistet. Nach seiner Ausbildungszeit wirkt er im Winter 1892/93 an derselben Stätte als Hilfslehrer mit schönstem Erfolge weiter. Man kann verstehen, wie er diese neue Tätigkeit liebte, wie er sie immer hochgehalten hat, wie er die Männer der edlen Turnkunst verehrte und das Bild des Turnvaters Jahn nicht von seinem Schreibtisch nehmen ließ. Und doch lag damals die große Gefahr für ihn in dieser Tätigkeit, der Wissenschaft abtrünnig zu werden. Zugleich traten andere, verlockendere Anerbietungen an ihn heran, die leichter zum Ziele zu führen schienen. Und da sehen wir unseren Freund wie Herkules am Scheidewege. Doch treue Freundeshände strecken sich ihm helfend entgegen, zeigen ihm den richtigen Weg. Und er wählt ihn. Ist er auch dornenvoll, gilt es auch in harter Arbeit die Nacht zum Tage zu machen, bricht auch der Leib fast zusammen und legt den ersten Grund zum späteren Leiden, — der Geist, der Wille, der Mann in ihm siegt. Er besteht die letzte Prüfung und tritt endgültig in unser Kollegium. So ward er unser!

Und wie der Bergstrom zuerst in steilem Laufe sich tosend herabstürzt in tollen Wirbeln und kühnen Sprüngen, als wollte er seine Ufer zersprengen und zertrümmern, was sich ihm entgegenstellt, dann aber, wenn er in die Ebene tritt, gemächlicher dahinströmt, Lasten tragend auf breiten Wogen und liebliche Ufer befruchtend, so fließt nun auch unseres Freundes Leben ruhiger dahin. Auf die Zeit des Werdens folgt die Zeit des Wirkens, und eine gesegnete Zeit war es für ihn und für seine Schüler. Immer mehr wuchs er in seinen Beruf hinein. Wohl ausgerüstet und wohl vorbereitet war er dazu — wir haben es schon gehört — nicht nur durch seine natürlichen Anlagen und wissenschaftlichen Kenntnisse, die zu erweitern und auszubauen er nimmer müde wurde; noch mehr, meine ich, hatte ihn der Ernst des Lebens dazu vorgebildet. Denn das brauche ich nicht zu sagen, daß ihm auch manche schwere Stunde der Not und Entbehrung auf seinem Werdegange geschlagen hat. Doch gerade dieser Ernst des Lebens machte sein Wesen fest und ließ ihn zum Charakter werden. Und nur Charaktere können Charaktere schaffen. Ein Schwächling kann keine starken Menschen erziehen, der Bequeme den Willen nicht wecken, der Energielose nicht lebendige Kraft erzeugen, der Müde kann nicht über andere wachen. Der Lehrer aber ist zum Wächter über viele gesetzt, zum Hüter und Pfleger kostbarer Schätze des Leibes und der Seele am teuersten Gute des Volkes, einer unverdorbenen Jugend! Dem bildenden Künstler vergleichbar muß er aus dem Unfertigen das Fertige schaffen. Wieviel von seinem Wissen, seiner Erkenntnis, von

allen schwer erkämpften Gütern seines inneren Menschen muß er in die durstigen Seelen gießen, die seiner Obhut anvertraut sind! Dieser Aufgabe war unser Freund vollauf gewachsen. Allem Schwächlichen abhold, liebte er die Starken, aller Lüge abhold, lehrte er die Wahrheit, pflichttreu selbst, forderte er treue Pflichterfüllung von seinen Schülern, arbeitsfreudig selbst in ungewöhnlichem Maße, bekämpfte er die Schlawheit, wo er sie fand, ohne deshalb zum Eiferer zu werden, der über andere zu Gericht sitzt. Gerade die Fülle des eigenen inneren und äußeren Erlebens, die er in seiner Werdezeit erfahren, befähigte ihn in hervorragendem Maße, sich in andere Individualitäten einzuleben. Darum hatte er volles Verständnis und väterliche Nachsicht auch für die Schwachen unter seinen Schülern. Wohl konnten ihn Verstöße gegen Ehre und gute Sitte in hellen Zorn versetzen; für alle anderen Mängel hatte er große Milde.

Er hat die alten Sprachen stets in Ehren gehalten, und eine große Freude war es ihm, Latein wenigstens in den wahlfreien Kursen unserer Anstalt lehren zu können. Mit Begeisterung fuhr er vor wenigen Jahren nach Italien, um dort in Florenz, Rom und Neapel bewundernd an den Stätten der Kunst zu weilen und den großen Spuren der Vergangenheit nachzugehen. Seine Haupttätigkeit aber an dieser Anstalt galt dem Unterricht in der neuen Geschichte, der Erdkunde und dem Deutschen. Seine ausgeprägte Liebe zur Heimat befähigte ihn besonders dazu. Sein warmes vaterländisches Gefühl ließ ihn über der Bewunderung der Alten das blühende Leben der Gegenwart nicht vergessen. Stand er doch als Soldat, als Turner, als Lehrer treu ergeben zu seinem Herrscherhause, seinem Lande und dessen großen Männern. Zu seinen größten Erinnerungen rechnete er die Huldigungsfahrt der deutschen Lehrerschaft zum Fürsten Bismarck, an der er teilgenommen hatte. Dem großen Manne ins Auge geschaut, seine Stimme gehört zu haben, war ihm eine unvergeßliche Erinnerung. Wie mußte ein solcher Mann auf seine Schüler wirken! Selber leicht zu begeistern für alles Große und Edle, verstand er auch Begeisterung bei anderen zu erwecken, und dafür werden ihm seine Schüler dankbar sein und bleiben, auch die, die schon zu Männern herangewachsen sind.

Neben der geistigen Ausbildung seiner Schüler lag ihm auch ihre körperliche Entwicklung am Herzen. Jahrelang hat er an erster Stelle den Turnunterricht geleitet. Das Schauturnen am Geburtstag des Kaisers, die wöchentlichen Turnspiele aller Klassen unserer Anstalt waren lange Zeit ihm anvertraut. Der alljährliche Wettkampf der höheren Lehranstalten Berlins und der Vororte im Barlauf sah ihn als Schiedsrichter regelmäßig auf dem Platze, ein Amt, das er ungeachtet aller Schmerzen, trotz Hitze und Staub auch dieses Jahr noch treulich ausübte.

Wahrlich, er konnte der Jugend in allen geistigen und ritterlichen Tugenden ein Vorbild sein. Seinen Amtsgenossen aber, die ihn alle hochschätzten, war er ein lieber Freund, dessen Stimme im Rate wir gerne hörten, dessen große Freundlichkeit wir nie vergessen, wohl aber noch manchmal schmerzlich entbehren werden. Wie Begeisterungsfähigkeit im Lehramt, so war Selbstlosigkeit im Kreise seiner Amtsgenossen ein hervorstechender Zug seines Wesens. Es war mitunter, als könnte er sich selber nicht genug darin tun, sich freundschaftlich zu betätigen. Zu helfen, wo er konnte, war ihm zur zweiten Natur geworden. Er hatte jene Höflichkeit des Herzens, die förmlich sucht, ja vorausahnt, wo sie dem anderen von Nutzen sein kann. Väterlich nahm er sich der jüngeren Kollegen an, führte sie in den neuen Kreis ein, ebnete ihnen den Weg. Aber auch wo der ganze Ernst des Lebens Rat und Tat von ihm verlangte, versagte er nicht. Unvergessen soll es ihm bleiben, wie er sich eines unglücklichen, schwererkrankten Kollegen annahm, furchtlos und aufs uneigennützigste die Interessen des Hülfslosen vertrat, — sein einziger Lohn die Freude, die er empfand, wenn er wieder etwas durchgesetzt hatte, um das Los des Ärmsten zu verbessern. Er sprach nicht viel davon; um so treuer wollen wir es behalten!

Selbstlos war er auch als Bürger. In der Waisenpflege, in der Fürsorge für die Armen, — ich erinnere nur an seinen alljährlichen warmen Aufruf zur Weihnachtszeit an Euch, liebe Schüler, dem stets eine reiche Ernte von Gaben der Liebe folgte, — bei den Wahlen, der Volkszählung, in der Mithilfe bei der Veranlagung zu den Steuern, überall war

er tätig. Neben seiner wahrlich nicht geringen Berufsarbeit nahm er auch die Ehrenpflichten des Bürgers willig auf sich.

Und der Gatte, der Vater, der Bruder und Sohn? Wir haben schon an seinem Grabe gehört, wie besorgt und liebevoll sein Herz für die Seinen schlug bis zuletzt, wie starke Liebe ihn mit seinen Eltern verband, die sich noch seiner Erfolge freuen konnten und hochbetagt erst von ihm schieden, wie er über die Schwestern die treue Bruderhand schützend hielt, wie er für seine Gattin, seine Kinder sein trautes Heim ausbaute und ausschmückte. Ein starkes Bedürfnis nach Freundschaft lebte in ihm, und so reiche Gaben des Herzens schmückten ihn, daß es ihm ein Leichtes war, andere Herzen zu gewinnen. Und doch trug er schon in seinen glücklichen und frohen Stunden schwer am körperlichen Leide. Da bot ihm die Musik in kleinem Freundeskreise Linderung und Trost. Beugten auch die Schmerzen oft ihn nieder und fesselten ihn ans Lager, die Harmonie des Freundes- und Familienlebens konnten sie ihm nicht zerstören. Heldenmütig bekämpfte er den Schmerz. Oft mahnten wir ihn, sich zu schonen; er wollte nichts davon hören. Nur wer da sah, wie er beim Druck der Freundeshand, ja, in seinen letzten Jahren selbst beim Druck der Kinderhand seines Knaben schmerzlich zusammenzuckte, der wußte, wie der Schmerz an seinem Leibe nagte. Und dennoch klagte, haderte, murrte er nicht. Wahrlich, ihn hat das Leiden nicht verbittert, ihn hat es veredelt; er hat sein Kreuz auf sich genommen in Christi Sinn. Immer ruhiger, milder, ergebener war er geworden unter dem Druck des Leidens; eine große Friedfertigkeit war über ihn gekommen, die ihn die kleinen Stacheln und Dornen des Lebens vergessen ließ, immer abgeklärter, stiller wurde sein Wesen, und wie der breite Strom nach langem segenspendendem Laufe seine Wellen ruhig in den unermesslichen Ocean ergießt, so flutete auch, als die letzte Krankheit ihn niederwarf, der Strom seines Lebens abgeklärt dem Meere der Ewigkeit zu. Wir können das Bibelwort als Schlußwort an das Ende seines Lebens stellen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“

Flüchtig nur haben wir noch einmal die Seiten in dem reichen Buch des Lebens unseres entschlafenen Freundes durchblättert. Wir können ja nur unvollkommen darin lesen. Es ist, als ob wir eine lange Strecke Weges mit ihren Höhen und Tiefen beim schwachen Schein einer Kerze durchwanderten. Da bleibt manche Stelle dunkel, manche Frage offen, manches herbe Warum unbeantwortet. Er ging zu früh von uns! Gewiß, zu früh für uns, zu früh für die Seinen. Wenn wir aber sehen und lesen könnten mit dem Auge dessen, den wir alle unseren Vater im Himmel nennen, vor dessen Sonnenblick die Täler und Höhen unseres Lebens in Klarheit daliegen wie die Fläche unserer Hand, so werden wir auch hier sagen müssen: es war lauter Weisheit und Barmherzigkeit, die dieses Leben leitete. Und darum laßt die quälenden Zweifel, die hangen Fragen unseres Herzens verstummen! Er ging von uns, aber er verließ uns nicht, er ging von uns, aber er ist nicht tot für uns. Nicht tot für die Seinen, die ihn liebten und immer lieben werden, und denen der Gedanke an seine Liebe eine Stütze sein wird für die Zukunft, ein kostbares Vermächtnis, nicht tot auch für uns, denn er wird weiter unter uns leben als der lautere Freund, der treue Lehrer und der wahre Mensch, als den wir ihn allezeit kannten und liebten. Du warst unser und unser sollst du bleiben. Ehre deinem Andenken! —

Am 2. Januar starb Herr Rabbiner Dr. Kroner. Er erteilte seit Ostern 1899 unseren jüdischen Schülern Religionsunterricht und war ihnen ein freundlicher Lehrer und treuer Berater.

Die einstweilige Verwaltung der durch den Tod des Herrn Oberlehrer Michaelsen erledigten Stelle wurde bis zum Schluß des Sommerhalbjahres den Herren Martin und Dr. Winter, von Michaelis ab dem Gemeindegemeinschaftslehrer Herrn Drewin übertragen.

Im Laufe des Schuljahres fanden folgende Beurlaubungen von längerer Dauer statt:

Herr Professor Prang wurde von Ostern v. J. bis zu den Sommerferien wegen Krankheit beurlaubt und wurde von dem Seminarkandidaten Herrn Gürtler vertreten.

Herr Professor Dr. Krüger war vom 14. Juni bis zu den Sommerferien wegen Krankheit am Unterricht behindert und wurde von den Herren Gürtler, Hassel und Trautmann vertreten.

Während derselben Zeit wurde Herr Oberlehrer Dr. Hanisch zu einer militärischen Übung beurlaubt und von den Herren Hassel und Trautmann vertreten.

Herr Professor Dr. Seifert wurde vom 18. Juni bis 6. Juli zu einem Studienaufenthalt in Frankreich und England beurlaubt. Mit seiner Vertretung wurden die Herren Dr. Lincke und Dr. Silbermann beauftragt.

Herr Professor Hupe wurde von Ostern bis Johannis und von Michaelis bis Ostern wegen Krankheit beurlaubt und im Sommer von Herrn Gürtler, im Winter von Herrn Hassel vertreten.

Herr Oberlehrer Dr. Zühlke wurde im Winterhalbjahr von dem grössten Teil seiner Lehrtätigkeit entbunden, um an der Technischen Hochschule Vorlesungen abzuhalten. Mit seiner Vertretung wurde Herr Hassel beauftragt.

Am Schluß des Schuljahres scheidet Herr Oberlehrer Dr. Zühlke aus dem Lehrerkollegium aus, um an das Realgymnasium in Grunewald überzugehen. Er blickt auf eine erfolgreiche Tätigkeit an der Anstalt zurück, die ihm zu grossem Dank verpflichtet ist.

Durch den Tod haben wir zwei liebe Schüler verloren, den Quartaner Alfred Bohmbach und den Vorschüler Georg Bleck. Wir haben an der Trauer der Eltern herzlichen Anteil genommen.

Am 2. September wurde der Sedantag festlich begangen.

Am 31. Oktober wurde das Reformationsfest gefeiert. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Pätzold.

Am 9. und 10. Dezember wurden in der Aula der Anstalt von französischen Schauspielern Les Femmes savantes von Molière und Le Verre d'eau von Scribe aufgeführt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Turnhalle der Anstalt durch ein Schauturnen gefeiert, zu dem Vertreter des Magistrats und viele Eltern unserer Schüler erschienen waren. Nachdem sämtliche Klassen der Oberrealschule unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer mit der Schul- und den Klassenfahnen in der festlich geschmückten Halle aufmarschiert waren, hielt der Unterzeichnete eine Ansprache, an deren Schluß er dem Oberprimaner Baumeister das Buch Wislicenus, Deutschlands Seemacht einst und jetzt, als Geschenk Seiner Majestät des Kaisers überreichte und ein Hoch auf den Landesherrn ausbrachte. Darauf folgten die Übungen der einzelnen Klassen und ein Kürturnen des Schülerturnvereins. Den Schluß bildeten Gruppen an Leitern und Vorträge des Gesangchors.

Am 16. und 17. März wurde in dem Zeichensaale der Anstalt eine Ausstellung von Schülerzeichnungen sowie von Modellier-, Papp- und Schnitzarbeiten veranstaltet.

Im Laufe des Schuljahres besuchte eine Anzahl von Klassen unter Leitung von Lehrern der Anstalt das Alte und Neue Museum, das Pergamon-Museum, das Museum für Völkerkunde, das Museum für Naturkunde, das Aquarium, das Kolonialmuseum, das Institut für Meereskunde, die Urania, den Zoologischen Garten, die Königl. Porzellanmanufaktur, die Städtische Gasanstalt, das Städtische Elektrizitätswerk, die Rüdersdorfer Kalkberge. —

Am Schluß des Schuljahres wurde von den Herren Professor Dr. Krüger und Oberlehrer Dr. Selmons mit 20 Primanern eine viertägige Reise nach Vienenburg, Goslar, Braunschweig und Groß-Ilse unternommen. Außer den Sehenswürdigkeiten der Städte Goslar und Braunschweig wurden ein Kalisalzwerk, ein Thomas- und ein Walzwerk, Koke-
reien und eine Hochofenanlage besichtigt.

Bestand
bruar

Abgang
des S

Abgang
setzur

Abgang
in Ab

Zugang
setzur

Zugang
in Ab

Zugang

Bestand
des
jahres

Zugang

Abgang

Abgang
setzur

Abgang
in Ab

Abgang
1906

Zugang
setzur

ngan g
in Ab

Zugang
1907

Bestand
des W
1906/7

Zugang

Abgang

Bestand
bruar

Durchsc
1. Fel

Anfang

Anfang

Am 1. 1

IV. Statistische Mitteilungen. A. Übersicht über die Frequenz im Schuljahre 1906/7.

	Oberrealschule																		Summe	Vorschule						Summe	Gesamt- Bestand
	OI		UI		OII		UII		OIII		UIII		IV		V		VI			1		2		3			
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		O	M	O	M	O	M		
Bestand am 1. Februar 1906	30	20	16	32	27	42	36	39	32	42	44	51	50	53	50	53	50	667	54	53	54	50	52	49	312	979	
Abgang bis zum Schluß des Schuljahres	12	1	2	10	1	26	2	1	3	3	2	4	1	1	2	1	2	74	3	—	3	1	4	3	14	88	
Abgang durch Versetzung zu Ostern	—	18	—	20	—	16	—	35	—	35	—	38	—	43	—	44	—	249	42	—	43	—	46	—	131	380	
Abgang durch Übergang in Abt. O bezw. M	—	1	1	2	—	—	—	3	—	2	—	3	—	2	1	5	—	20	2	1	4	—	2	2	11	31	
Zugang durch Versetzung zu Ostern	18	20	—	16	—	35	—	35	—	38	—	43	—	44	—	42	—	291	43	—	46	—	—	—	89	380	
Zugang durch Übergang in Abt. O bezw. M	—	1	1	—	2	—	—	—	3	—	2	—	3	1	2	—	5	20	1	2	—	4	2	2	11	31	
Zugang zu Ostern 1906	—	2	—	16	1	2	1	2	4	—	1	—	1	—	1	—	5	35	3	—	3	1	49	1	57	92	
Bestand am Anfang des Sommerhalbjahres 1906	18	18	23	14	32	29	37	35	37	36	40	44	50	52	53	49	50	670	54	54	53	54	51	47	313	983	
Zugang im Sommer	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	2	2	9	—	—	—	1	1	4	6	15	
Abgang im Sommer	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—	3	6	
Abgang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	11	—	11	—	20	—	25	—	28	—	37	—	39	—	219	—	36	—	42	—	38	116	335	
Abgang durch Übergang in Abt. O bezw. M	—	3	—	1	—	4	1	3	—	2	—	5	—	3	—	1	1	25	—	1	2	5	4	5	17	42	
Abgang zu Michaelis 1906	—	15	—	3	2	14	—	12	—	4	—	3	3	2	—	2	2	63	—	6	2	1	1	6	16	79	
Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	11	—	11	—	20	—	25	—	28	—	37	—	39	—	48	—	255	—	42	—	38	—	—	80	335	
Zugang durch Übergang in Abt. O bezw. M	3	—	1	—	4	—	3	1	2	—	5	—	3	—	1	—	1	25	1	—	5	2	5	4	17	42	
Zugang zu Michaelis 1907	—	—	—	6	—	11	—	2	—	4	—	—	—	1	—	—	10	34	1	1	1	2	1	45	51	8	
Bestand am Anfang des Winterhalbjahres 1906/7	20	11	24	17	34	31	40	28	40	37	45	43	51	50	54	57	50	683	56	54	54	47	53	51	315	998	
Zugang im Winter	—	—	—	2	—	2	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	1	10	—	—	—	1	—	—	1	—	
Abgang im Winter	1	—	2	2	1	2	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	1	15	—	3	1	—	—	1	5	—	
Bestand am 1. Februar 1907	19	11	22	17	33	31	39	29	39	38	44	43	51	50	54	56	51	678	56	51	53	48	53	50	311	989	
Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	9,2	18,6	18,5	18,3	17,3	16,3	16,3	15,8	15,3	14,8	14,2	13,6	13,0	12,7	12,0	11,4	11,0	10,6	9,5	9,2	8,2	7,6	7,3	6,8			

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Oberrealschule									Vorschule					
	Ev.	Röm.-kath.	Griech.-kath.	Armenisch	Dissid.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
Anfang des Sommerhalbjahres 1906	615	26	1	1	—	27	567	71	32	277	14	22	310	3	—
Anfang des Winterhalbjahres 1906/7	623	25	—	1	1	33	599	61	23	288	11	16	313	2	—
Am 1. Februar 1907	617	25	—	1	1	34	594	61	23	286	11	14	309	2	—

C. Reifeprüfungen.

Michaelis 1906. Die mündliche Prüfung fand am 14. und 15. September unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Herrn Professor Lambeck statt. Das Zeugnis der Reife erhielten:

1. Maximilian Blum, mosaisch, geb. am 16. Februar 1886 zu Wien, Sohn des Kaufmanns Adolf Blum zu Charlottenburg, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Ingenieur werden.

2. Richard Briesemeister, evangelisch, geb. am 4. November 1887 zu Spandau, Sohn des Bureauvorstehers Emil Briesemeister zu Charlottenburg, 9 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren.

3. Emil Fässig, evangelisch, geb. am 27. Oktober 1887 zu Offenbach a. M., Sohn des verst. Werkführers Gustav Fässig, 6 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Germanistik studieren.

4. Ernst Foth, evangelisch, geb. am 21. Dezember 1888 zu Charlottenburg, Sohn des Chemikers Dr. phil. Georg Foth zu Charlottenburg, 3 $\frac{1}{4}$ Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Marineoffizier werden.

5. Arnold Fuß, mosaisch, geb. am 13. Juli 1885 zu Berlin, Sohn des Kaufmanns Max Fuß zu Charlottenburg, 4 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Chemie studieren.

6. Ernst Heymann, evangelisch, geb. am 10. März 1884 zu Cottbus, Sohn des Uhrmachers Ernst Heymann zu Cottbus, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Ingenieur werden.

7. Karl Jacksch, evangelisch, geb. am 3. Oktober 1886 zu Neudamm, Sohn des Geschirrfabrikanten Gustav Jacksch zu Neudamm, 4 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will das Baufach studieren.

8. Alfred Leppin, evangelisch, geb. am 24. Juni 1887 zu Berlin, Sohn des expedierenden Sekretärs Wilhelm Leppin zu Charlottenburg, 9 $\frac{1}{2}$ Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Kaufmann werden.

9. Dmitri Metzl, griech.-kath., geb. am 27. April 1886 zu Moskau, Sohn des Gefängnisdirektors Ludwig Metzl zu Moskau, 7 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren.

10. Earl Ragsdale, evangelisch, geb. am 16. Februar 1885 zu Healdsburg in Kalifornien, Sohn des Generalkonsuls James Ragsdale zu Tientsin, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will das Schiffsbaufach studieren.

11. Lothar Schäfer, evangelisch, geb. am 3. August 1886 zu Berlin, Sohn des Königl. Topographen Heinrich Schäfer zu Berlin, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will das Schiffsbaufach studieren.

12. Bruno Wust, evangelisch, geb. am 19. April 1888 zu Cottbus, Sohn des Zimmermeisters Hermann Wust zu Cottbus, 2 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Naturwissenschaften studieren.

Ostern 1907. Die mündliche Reifeprüfung fand am 8. März unter dem Vorsitz des Unterzeichneten statt. Das Zeugnis der Reife erhielten:

1. Ernst Ay, evangelisch, geb. am 27. März 1888 zu Cottbus, Sohn des Tischlermeisters Oswald Ay zu Cottbus, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Elektrotechniker werden.

2. Max Baumeister, evangelisch, geb. am 5. Oktober 1886 zu Berlin, Sohn des Sattlers Karl Baumeister zu Charlottenburg, 8 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren.

3. Hermann Benke, evangelisch, geb. am 3. Dezember 1888 zu Alt-Landsberg, Sohn des Gendarmerie-Oberwachtmeisters Heinrich Benke zu Alt-Landsberg, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Steuerbeamter werden.

4. Fritz Brennicke, evangelisch, geb. am 28. Mai 1888 zu Berlin, Sohn des Bildhauers Paul Brennicke zu Danzig, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Ingenieur werden.

5. Bruno Fritsch, evangelisch, geb. am 9. März 1888 zu Cottbus, Sohn des Korbmachermeisters Ernst Fritsch zu Cottbus, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Architekt werden.

6. Max Fritze, evangelisch, geb. am 5. Mai 1887 zu Berlin, Sohn des Maurermeisters Wilhelm Fritze zu Charlottenburg, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren.

7. Walter Krüger, evangelisch, geb. am 30. Dezember 1888 zu Charlottenburg, Sohn des Professors Dr. phil. Otto Krüger zu Charlottenburg, 9 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Architekt werden.

8. Erich Neumann, evangelisch, geb. am 4. November 1888 zu Berlin, Sohn des Geheimsekretärs Gustav Neumann zu Charlottenburg, 9 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Nationalökonomie studieren.

9. Karl Niemeyer, evangelisch, geb. am 4. Juni 1887 zu Tegel, Sohn des Ingenieurs August Niemeyer zu Berlin, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Ingenieur werden.

10. Kurt Proposch, evangelisch, geb. am 20. Juli 1887 zu Lübben, Sohn des Direktors Wilhelm Proposch zu Lübben, 2 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will neuere Sprachen studieren.

11. Wilhelm Rischbieter, evangelisch, geb. am 9. Januar 1887 zu Dessau, Sohn des verst. Kommerzienrats Karl Rischbieter, 3 Jahre auf der Oberrealschule, 2 Jahre in Prima, will Schiffsbaumeister werden.

12. Albert Worlitz, evangelisch, geb. am 25. Februar 1887 zu Cottbus, Sohn des Kaufmanns Wilhelm Worlitz zu Cottbus, 4 Jahre auf der Oberrealschule, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, will Kaufmann werden.

Zur Ablegung der Reifeprüfung wurden der Oberrealschule 14 Externe (Nicht-Schüler) vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium überwiesen. Die mündliche Prüfung fand am 24. September unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrats und Provinzial-Schulrats Dr. Vogel statt. 8 Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek. Geschenkt wurden von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Frobenius, Die Heiden-Neger des ägyptischen Sudan; vom hiesigen Magistrat: Sladeczek, Die vorbeugende Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule; von den Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin: Gilow, Das Berliner Handelsschulwesen des 18. Jahrhunderts; vom Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele: Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen; Raydt, Das Bewegungsspiel eine dauernde Schuleinrichtung; von den Herren Verfassern: Richard Skowronnek, 7 Romane: Hans, Der Sieger; Ihr Junge; Mein Vetter Josua; Das rote Haus; Sommerliebe und andere Geschichten; Die beiden Wildtauben; Der rote Kersien; Anderson, 40 Schulandachten; Silbermann, Die Sprachverderbnis im deutschen Handelsstande; Rosenberg, Lehrbuch der Physik; ²Resultate der Übungsaufgaben dazu.

Angekauft wurden: Lehmann, Lehrbuch der philosophischen Propädeutik; Geisel, Wie ich mit meinen Jungens Kunstwerke betrachte; Rein, Encyclopädisches Handbuch der Pädagogik, Bd. III, IV, V; Beier, Die höheren Schulen in Preußen, zweites Ergänzungsheft; Nath, Schülerverbindungen und Schülervereine; Hartmann, Die Hygiene und die höhere Schule; Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, Bd. VIII; Muret-Sanders, Encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, Hand- und Schulausgabe;

Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache; Jarnik, Index zu Diez' Etymologischem Wörterbuch der romanischen Sprachen; Meyer-Lübke, Grammaire des Langues Romanes IV, 3; Lamprecht, Deutsche Geschichte VIII, 1. 2; Arendt, Didaktik und Methodik des Chemie-Unterrichts; Wilbrand, Über Ziel und Methode des chemischen Unterrichts; Richter, Organische Chemie I; Rüdorff-Lüpke, Grundriß der Chemie; Holleman, Lehrbuch der Chemie; Hahn, Physikalische Freihandversuche I, II; Russner, Lehrbuch der Physik; Neumayr, Erdgeschichte II; Schmid, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie; Erdmann, Geschichte der Entwicklung und Methodik der biologischen Naturwissenschaft; Neumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. I.

Zeitschriften und sonstige periodische Veröffentlichungen: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Monatsschrift für höhere Schulen; Pädagogisches Wochenblatt; Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen; Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Zeitschrift für die französische Sprache und Literatur; Jahrbuch der deutschen Shakespere-Gesellschaft; Murray, A New English Dictionary on Historical Principles; Preußische Jahrbücher; Geographische Zeitschrift; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht; Naturwissenschaftliche Rundschau; Körper und Geist; Gesunde Jugend; Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen; Jahresberichte über das höhere Schulwesen; Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen.

2. Schülerbibliothek. Angekauft wurden: Merriman, The Sowers; Scott, Der Talisman; Fulda, Cyrano von Bergerac; Wegener, Herbsttage in Andalusien; Bruneck, In den Schluchten des Kilimandjaro; Heyer, Der deutsche Achilles; Müller, Deutschlands Einigungskriege; Weddigen, Märchen; Kipling, Traffics and discoveries; Goetz, Im Dienste des Vaterlandes; Weniger, Ratschläge auf den Lebensweg; v. Erffa, Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwest-Afrika; Felsing, Rote Männer in Ruanda; Naturwissenschaftliche Volksbücher: Chemie; Bulwer, The Last Days of Pompeii; Wichgram, Schiller; Rindfleisch, Feldbriefe; Jordan, Die Nibelunge; Bertuch, Mirèio von Mistral; Richter, Ferdinand Dorn, ein Pionier des deutschen Handels; Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwest; Spielmann, Aufgang aus Niedergang; Mügga, Der Vogt von Sylt; Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest; Knötel, Die eiserne Zeit; Dose, Der Held von Wittenberg; Hoffmann, Deutscher Jugendfreund, 61. Band; Scheffel, Ekkehard; Michaelis, Meisterwerke der griechischen Literatur I; Hartmann, Stilkunde; Capelle, Die Befreiungskriege; v. Eckenbrecher, Was Afrika mir gab und nahm; Witkowski, Goethe; Lenschau-Riesenberg, Charlottenburg; Arndt, Deutsche Art; Schreckenbach, Der Zusammenbruch Preußens; Trinius, Märkische Streifzüge.

Geschenkt wurden: Deimling, Südwestafrika; Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums; Hertwig, Der Allerweltsonkel; Haucke, Des Königs Retter; Nebelschütz, Bunte Bilder; Barack, Reineke Fuchs; Janet, Les passions dans la littérature du XVII^e siècle; Waldeck-Rousseau, Pour la république; Lehugau, La chanson de Roland; Letters of the Earl of Chesterfield; Schenk, Hilfsbuch zur Belehrung über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen; Kinderkalender 1906; Tausend und eine Nacht; Bechstein, Nenes deutsches Märchenbuch; Brunold, Aus eigener Kraft; Auerbachs Kinderkalender 1903; Schmidt, Deutsche Kriege.

Außerdem wurde eine größere Anzahl verschlissener oder veralteter Bücher durch neue ersetzt.

3. Für den Unterricht in der Geschichte und Erdkunde wurden angeschafft: Bamberg, Kulturkarte von Deutschland; Radicke, Charlottenburg; Leipoldt, Verkehrskarte von Mitteleuropa; Gäbler, Vereinigte Staaten; Gäbler, Nordost-Deutschland; Wünsche, Land und Leben, Geographische Bilder: Europa (Serie II); Bilder von Alt-Berlin; Bilder zur Odyssee.

4. Für den physikalischen Unterricht: Ein Metronom, eine Sirene nach Cagniard de la Tour, eine schiefe Ebene in feinerer Ausführung, ein Isolierschemel, ein Polymeter von Lambrecht, ein Säureheber und Aräometer für die Akkumulatoren, eine Wechselstrom-Bogenlampe.

Eine ganz besondere Förderung hat der gesamte naturwissenschaftliche Unterricht an der Anstalt durch den Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk und eine großartige Transformatorenanlage erfahren, die es nicht nur gestattet, eine Akkumulatorenbatterie von 10 Zellen selbst zu laden, sondern auch im Hörsaal Drehstrom bis zu 40 Volt und 37 Ampère, Wechselstrom bis zu 45 Volt und 43 Ampère oder Gleichstrom bis zu 65 Volt und 43 Ampère zu liefern vermag. Eine besondere Leitung führt den Gleichstrom der Maschine und der Batterie nach dem chemischen Lehrzimmer, und auch die Aula hat zu Projektionszwecken Anschluß an den Drehstrom erhalten. Die Anstalt fühlt sich gedrungen, den städtischen Behörden den wärmsten Dank für das große Wohlwollen und die weitausschauende Fürsorge auszusprechen, die sie ihr bei der Bewilligung der hierfür erforderlichen großen Mittel bewiesen haben.

Geschenkt wurden von dem Untersekundaner Uhrmeister: Ein selbstgefertigter Elektrophor und ein kleiner selbstgefertigter Regulierwiderstand, von dem Obersekundaner Junghans eine Nernstlampe.

5. Für den chemischen Unterricht: 6 Tablettbretter, ein S-Automat mit Inhaltsmesser, ein Daniellscher Doppelhahn, 35 Lötrohre für Schülerarbeiten im Laboratorium, Porzellanschalen, Spritzflaschen, Glasgegenstände und Chemikalien.

Geschenkt wurde von Herrn Verwaltungsdirektor der Königl. Porzellanmanufaktur Barenthin eine reichhaltige Sammlung keramischer Lehrmittel.

6. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht: Ein Kasten mit Knochen- schiffen, ein Schädel vom Hausrind; ausgestopft: Meerschwein, Uhu, Wasseramsel, Sing- amsel, großer Würger, Wendehals; ein Trockenpräparat (Entwicklung des Aaskäfers), eine Käfersammlung in 16 großen Kästen, ein Kasten mit 110 trockenpräparierten Schmetterlings- raupen, eine Tafel von Pfutscheller (Blutegel), 4 Tafeln von Lehmann (Elefant, Schimpanse, Fuchs, Kiebitz); 50 kleine Kästen aus Holz und Glas.

Geschenkt wurden von Herrn Oberlehrer Dr. Selmons ein Schneehuhn, ein Bienen- fresser, ein Buntspecht, ein Seidenschwanz; vom Obertertianer Ebel 2 Brachvogeleier; vom Sextaner Braun ein Straußenei; vom Obersekundaner Wetekamp schön ausgebildete Quarz- kristalle, vom Untertertianer Göhring Versteinerungen aus den Mansfelder Gruben, vom Obertertianer von Stuckrad 6 Tafeln mit Pflanzenabbildungen.

7. Für den Unterricht in Geometrie und Linearzeichnen: 3 Klassenzirkel, 5 Winkelhaken mit Griff, 1 Lineal mit Maßstab.

8. Für den Unterricht im Freihandzeichnen: 5 Meter Lüttebrandts silbergraue Wandtafeln, 10 Albis-Modellträger, 12 Gefäßformen, 1 Kaiserschnecke, 1 Gänsesäger, 1 Möve, 1 Eisente, 1 Haushahn, 25 Blättertafeln. Geschenkt wurde vom Oberprimaner Rischbieter ein Samovar.

9. Für den Gesangunterricht: Beethovens Streichquartette; Serings Chorliederbuch, 55 Exemplare; Haacke, Lerne singen; Regensburger Liederkranz, 4 Stimmen für Baß I u. II; Haydns Kindersymphonie für Klavier vierhändig und Orchester; Taubert, Liebesliedchen für Streichorchester; Boccherini, Menuett für Streichorchester; Rimpler, Gesangschule, 20 Ex. für VI, 20 für V—IV; Instrumente zur Haydnschen Kindersymphonie.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Freischule können 15% der Schülerzahl der Ober-Realschule erhalten. Bedingungen sind Würdigkeit und Bedürftigkeit. Schülern der Vorschule sowie auswärtigen Schülern wird keine Schulgeldfreiheit gewährt, und Schülern der Ober-Realschule kann sie erst nach halbjährigem Besuch der Sexta bewilligt werden. Gesuche um Gewährung bezw. Verlängerung der Schulgeldfreiheit müssen alljährlich bis zum 10. Februar auf dem vorge- schriebenen Formular dem Direktor eingereicht werden.

In dem verflossenen Schuljahre waren 78 Schüler ganz und 36 Schüler zur Hälfte von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

2. Aus der Unterstützungsbibliothek, für welche in dem Etat der Anstalt jährlich 250 Mark verfügbar sind, erhielten 124 Schüler Lehrbücher.

3. Das von der Stadtgemeinde im Jahre 1896 gestiftete Stipendium für ehemalige Abiturienten der Ober-Realschule im Betrage von jährlich 400 Mark wurde dem Dr. phil. Siebert und dem stud. phil. Winter zu gleichen Teilen verliehen.

4. Die Unterstützungskasse für bedürftige Schüler hatte am 31. März v. J. einen Bestand von 2535 Mk. 60 Pf.; ihr wurden seitdem überwiesen:

von Herrn Professor Dr. Carel	5 Mk. — Pf.
von Herrn Generalkonsul Ragsdale in Tientsin	100 " — "
Schreibgebühren für zweite Ausfertigungen von Zeugnissen	27 " — "
Zinsen der städtischen Sparkasse für 1906	76 " 30 "
Von Sexta O	2 " 80 "
Verschiedenes	1 " 20 "

Sa. 212 Mk. 30 Pf.

Ausgegeben wurden 77 Mk. Der gegenwärtige Bestand beträgt 2670 Mk. 42 Pf.

5. Der Ruderkasse wurden überwiesen: Ertrag eines Konzertes 15 Mk. 20 Pf., von dem Lehrerkollegium 256 Mk., von Herrn Kaufmann Wolff 150 Mk., Zinsen der städtischen Sparkasse 1 Mk. 12 Pf., zusammen 422 Mk. 32 Pf.

6. Der Bilderkasse (zur Ausschmückung der Klassenzimmer) wurden überwiesen: von den Abiturienten Ostern 1906 45 Mk., von den Abiturienten Michaelis 1906 70 Mk., von Herrn Kaufmann Wolff 150 Mk., zusammen 265 Mark.

Für alle uns überwiesenen Spenden spreche ich den Gebern meinen herzlichsten Dank aus und erlaube mir, den Eltern unserer Schüler und den Gönnern der Anstalt unsere Sammlungen und Kassen auf das wärmste zu empfehlen.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Der Bundesrat hat am 12. Februar d. J. beschlossen, die Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule zum Studium der Medizin und zur ärztlichen Staatsprüfung zuzulassen. Diese haben nachzuweisen, daß sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Versetzung in die Obersekunda eines Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer Oberrealschule mit wahlfreiem Lateinunterricht, so genügt das Zeugnis des Anstaltsleiters über die erfolgreiche Teilnahme an dem Unterricht; andernfalls ist der Nachweis durch ein auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Leiters eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums zu erbringen. (Auszug aus dem Zentralblatt für das Deutsche Reich, No. 7 vom 15. Februar 1907.)

2. Das Reifezeugnis der Oberrealschule berechtigt: a) zum Studium in der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät und zu den entsprechenden Staatsprüfungen, b) zum Studium auf der Technischen Hochschule und zu den entsprechenden Staatsprüfungen, c) zum Studium auf der Forstakademie und zu den entsprechenden Staatsprüfungen, d) zum Studium des Bergfaches und zu den entsprechenden Staatsprüfungen, e) zum Studium auf der Tierärztlichen Hochschule und zu den entsprechenden Staatsprüfungen, f) zur Offizierslaufbahn in dem Heer und in der Marine, g) zum Eintritt als Posteleve in den Post- und Telegraphendienst.

Das Zeugnis für die Ober-Prima der Ober-Realschule berechtigt zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern.

Mit dem Zeugnis für die Ober-Sekunda der Ober-Realschule wird die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt. Es berechtigt außerdem a) zum Eintritt in den gesamen staatlichen Subalterndienst, b) zur Prüfung als Zeichenlehrer, c) zum Studium auf der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste.

Die Reife für Unter-Sekunda berechtigt zum Eintritt als Postgehilfe.

3. Das jährliche Schulgeld ist für die Vorschule auf 120 Mark, für die Klassen Sexta bis Unter-Sekunda auf 80 Mark, für Ober-Sekunda und Prima auf 120 Mark festgesetzt; für auswärtige Schüler wird ein Zuschlag von 40 Mark erhoben. Es wird im ersten Monat eines jeden Vierteljahrs an dem von dem Direktor festgesetzten Tage von dem Schulgelderheber für das ganze Vierteljahr erhoben.

Das Schulgeld wird erlassen, wenn ein Schüler auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses oder aus einem anderen dem Direktor vorher mitgeteilten genügenden Grunde während eines ganzen Vierteljahres die Schule hat versäumen müssen. Es wird in seinem ganzen vierteljährlichen Betrage als fällig angesehen, wenn der Schüler auch nur einen Tag im Vierteljahr die Schule besucht hat.

4. Die Teilnehmer an dem lateinischen Unterricht haben jährlich 30 Mark zu zahlen.

5. Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so muß er mindestens 4 Wochen vor dem Vierteljahresschluß schriftlich bei dem Direktor abgemeldet werden; dies kann auch bedingungsweise geschehen, z. B. für den Fall, daß der Schüler nicht versetzt wird. Falls die Versetzung eines Schülers bereits ein Vierteljahr vor Ostern bezw. Michaelis zweifelhaft erscheint, wird der Vater hiervon benachrichtigt. Eltern, deren Söhne nicht zur vorgeschriebenen Zeit abgemeldet werden, haben das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr zu entrichten. Vordrucke zu Abmeldungen werden von dem Schuldiener kostenfrei verabfolgt.

6. Benachrichtigungen, welche die Schule an die Eltern in Bezug auf das Verhalten ihrer Söhne zu machen genötigt ist, dürfen auf höhere Anordnung nicht durch die Schüler selbst befördert werden, sondern werden den Eltern unfrankiert als portopflichtige Dienstsache zugesandt. Es ist nicht zulässig, die Annahme solcher Briefe zu verweigern.

7. Tritt Schulversäumnis wegen Krankheit ein, so ist dem Ordinarius so früh als möglich, jedenfalls noch im Laufe desselben Tages davon schriftlich Anzeige zu machen. Beim Ausbleiben der umgehenden Anzeige werden die Eltern der fehlenden Schüler durch portopflichtiges Schreiben um Auskunft ersucht. Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so hat der Schüler bei seiner Rückkehr eine von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterzeichnete Bescheinigung vorzulegen, in welcher der Grund und die Dauer der Versäumnis anzugeben ist. Zu jeder anderen Schulversäumnis ist vorher unter Angabe der Gründe schriftlich die Genehmigung des Direktors einzuholen.

8. Ist ein Schüler oder ein Mitglied des Hausstandes, dem er angehört, von einer ansteckenden Krankheit (Masern, Scharlach u. a.) befallen, so muß er dem Unterricht so lange fern bleiben, bis eine ärztliche Bescheinigung, die dem Direktor zu übergeben ist, die Ansteckungsgefahr für beseitigt erklärt. Die Eltern werden ersucht, in einem solchen Falle den Schüler nicht persönlich im Schulgebäude zu entschuldigen, sondern eine schriftliche Benachrichtigung unmittelbar an den Direktor gelangen zu lassen.

9. Der Unterricht im Turnen und Singen ist für alle Schüler verbindlich. Befreiung tritt nur für ein Halbjahr auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses bezw. im Singen wegen Stimmlosigkeit ein.

Für das Turnen ist in dem Zeugnis anzugeben, ob der Schüler von allen oder nur von gewissen Uebungen zu befreien ist. Die Befreiungsgesuche sind am ersten Tage eines jeden Halbjahres zu erneuern; Vordrucke für dieselben sind bei dem Schuldiener zu haben.

10. In den Turnstunden dürfen Knöpf- und Schnürstiefel mit Haken und Ösen, welche an einzelnen Geräten, besonders am Klettergerüst, Splitterbildungen und infolgedessen Verletzungen der Turner verursachen, nicht gebraucht werden. Die Anschaffung besonderer Turnschuhe wird dringend empfohlen.

11. Die Eltern werden im Interesse ihrer Söhne ersucht, die regelmäßige Teilnahme derselben an den wöchentlich einmal unter Aufsicht von Lehrern der Schule im Sommer veranstalteten Turn- und Bewegungsspielen zu veranlassen.

12. Der Direktor und die Lehrer der Anstalt sind stets gern bereit, mit den Eltern über ihre Söhne Rücksprache zu nehmen. Der Direktor ist an allen Schultagen von 9 bis 10 Uhr auf seinem Amtszimmer zu sprechen. Eltern, welche eine Unterredung mit einem Lehrer wünschen, werden gebeten, diesen nicht in einer Pause aufzusuchen, die für eine eingehende Rücksprache nicht ausreichend ist. Die Sprechzeiten sämtlicher Lehrer werden am Anfang eines jeden Halbjahrs durch Aushang bekannt gemacht. Falls Eltern in der festgesetzten Sprechstunde nicht erscheinen können, werden der Direktor und die Lehrer gern eine andere Zeit bestimmen.

13. Wenn ein Schüler körperliche Gebrechen oder Schwächen hat, deren Berücksichtigung bei Erziehung und Unterricht erwünscht ist, werden die Eltern um rechtzeitige Mitteilung an den Direktor ersucht.

14. Schüler der oberen Klassen, welche Privatunterricht erteilen wollen, müssen die Genehmigung des Vaters nachweisen und die Erlaubnis des Ordinarius und des Direktors einholen.

15. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich durchaus empfiehlt, die Schüler der unteren Klassen mit Mappen auszurüsten, die auf dem Rücken getragen werden, da das Tragen der Mappen am Arm eine seitliche Verkrümmung zur Folge haben kann. Der Gebrauch von Mappen und Federkasten sowie von Atlanten und Bibeln von übermäßig großem Gewicht ist untersagt. Ferner ist das Mitbringen überflüssiger Bücher nicht gestattet.

16. Der Unterzeichnete erlaubt sich die Eltern darauf aufmerksam zu machen, daß der Genuß alkoholhaltiger Getränke (Bier, Wein u. a.) für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder äußerst schädlich ist. Kinder bis zum 15. Jahre sollten überhaupt in keiner Form und bei keiner Gelegenheit solche Getränke erhalten. Es ist ferner nötig, daß die Schüler, besonders die jüngeren, frühzeitig zu Bett gehen, da sie bei ungenügender Nachtruhe nicht imstande sind, an dem Unterricht mit Erfolg teilzunehmen.

17. Auswärtige Eltern wollen hinsichtlich der zu wählenden Pension vorher die Zustimmung des Unterzeichneten einholen.

Charlottenburg, im März 1907.

Der Direktor.

Dr. Groppe.

12. Der Direktor u
über ihre Söhne Rücksprach
9 bis 10 Uhr auf seinem An
einem Lehrer wünschen, wer
eine eingehende Rücksprache
werden am Anfang eines jed
in der festgesetzten Sprech
Lehrer gern eine andere Zei

13. Wenn ein Sch
Berücksichtigung bei Erzieh
zeitige Mitteilung an den Di

14. Schüler der
müssen die Genehmigung des
Direktors einholen.

15. Die Eltern wer
die Schüler der unteren Kla
werden, da das Tragen der
kann. Der Gebrauch von M
übermäßig großem Gewicht
nicht gestattet.

16. Der Unterzeich
der Genuß alkoholhaltige
Entwicklung der Kinder äuß
in keiner Form und bei kein
daß die Schüler, besonders d
Nachtruhe nicht imstande si

17. Auswärtige E
Zustimmung des Unterzeichn

Charlottenburg, in

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

19

18

17

B

15

14

13

12

11

10

9

M

8

6

5

4

3

2

A

gern bereit, mit den Eltern
an allen Schultagen von
che eine Unterredung mit
Pause aufzusuchen, die für
zeiten sämtlicher Lehrer
nt gemacht. Falls Eltern
erden der Direktor und die

r Schwächen hat, deren
werden die Eltern um recht-

nterricht erteilen wollen,
nis des Ordinarius und des

es sich durchaus empfiehlt,
auf dem Rücken getragen
rümung zur Folge haben
Atlanten und Bibeln von
ngen überflüssiger Bücher

ufmerksam zu machen, daß
die körperliche und geistige
15. Jahre sollten überhaupt
lten. Es ist ferner nötig,
n, da sie bei ungenügender
lzunehmen.

lenden Pension vorher die

Der Direktor.

Dr. Gropp.